

# Jahresbericht

der Deutschen Mathematiker-Vereinigung

Herausgegeben von A. Krieg  
unter Mitwirkung von  
U. Gather, E. Heintze, B. Kawohl,  
H. Lange, H. Triebel



# Jahresbericht

der Deutschen Mathematiker-Vereinigung

Der „Jahresbericht“ ist das offizielle Veröffentlichungsorgan der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, für dessen inhaltliche Gestaltung im Auftrag des Präsidiums der jeweilige Herausgeber zuständig ist. Im „Jahresbericht“ sollen vornehmlich Überblicksartikel über Teilgebiete der reinen und angewandten Mathematik, Nachrufe sowie historische Artikel und Buchbesprechungen veröffentlicht werden.

## **Manuskripte:**

Alle für die Schriftleitung des Jahresberichts bestimmten Briefe und Manuskripte sind an Prof. Dr. A. Krieg zu richten. Für Buchbesprechungen ist Prof. Dr. H. Lange zuständig. Bücher, von denen eine Besprechung erfolgen soll, werden bei den Verlagen angefordert. Autoren von Buchbesprechungen und Artikeln werden gebeten, die vorhandenen LATEX-style-files für den Jahresbericht zu verwenden. Somit kann der Aufwand für die Satzarbeiten erheblich reduziert werden. Sollten Illustrationen in die Arbeiten integriert werden, können diese auch in das Satzsystem übernommen werden. Dazu ist es erforderlich, dass die Daten der Abbildungen nochmals in separaten Dateien einzeln abgespeichert werden. Die LATEX-style-files sind neben weiteren Informationen im Internet verfügbar unter

<http://www.mathA.rwth-aachen.de/dmv/index.html>

Auf Anfrage können die style-files auch auf Diskette zugeschickt werden.

Grundsätzlich sollen nur solche Manuskripte eingereicht werden, die nicht gleichzeitig an anderer Stelle zur Veröffentlichung eingereicht oder bereits veröffentlicht worden sind. Mit der Annahme zur Veröffentlichung erwirbt der Verlag das Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung in andere Sprachen.

## **Verlag:**

GWV Fachverlage  
B. G. Teubner GmbH Stuttgart · Leipzig · Wiesbaden  
Postfach 1546, 65173 Wiesbaden  
Abraham-Lincoln-Straße 46, 65189 Wiesbaden  
<http://www.teubner.de>  
<http://www.gwv-fachverlage.de>

*Geschäftsführer:* Dr. Hans-Dieter Haenel  
*Verlagsleitung:* Dr. Heinz Weinheimer  
*Gesamtleitung Anzeigen:* Thomas Werner  
*Gesamtleitung Produktion:* Reinhard van den Hövel  
*Gesamtleitung Vertrieb:* Heinz Detering

## **Abo-/Leserservice:**

Tatjana Hellwig  
Telefon: (06 11) 78 78-1 51  
Fax: (06 11) 78 78-4 23  
E-Mail: [tatjana.hellwig@bertelsmann.de](mailto:tatjana.hellwig@bertelsmann.de)

## **Marketing/Sonderdrucke:**

Stefanie Hoffmann  
Telefon: (06 11) 78 78-3 79  
Fax: (06 11) 78 78-4 39  
E-Mail: [stefanie.hoffmann@bertelsmann.de](mailto:stefanie.hoffmann@bertelsmann.de)

## **Abonnenntenverwaltung:**

(Änderungen von Adressen und Bankverbindung, Rückfragen zu Rechnungen oder Mahnungen) VVA-

<b>Vorwort</b> .....	1
----------------------	---

Übersichtsartikel	Historischer Artikel	Buchbesprechungen
-------------------	----------------------	-------------------

<b>On the character space of commutative hypergroups</b>	
R. Lasser .....	3
<b>Wagners Vermutung und das Graphen-Minoren Projekt</b>	
D. Rautenbach .....	17
<b>Discriminants, Resultants and a Conjecture of S. Halperin</b>	
V. Hauschild .....	26

Übersichtsartikel	Historischer Artikel	Buchbesprechungen
-------------------	----------------------	-------------------

<b>H. Niederreiter, C. P. Xing: Rational Points on Curves over Finite Fields</b>	
H. Stichtenoth .....	1
<b>J. von zur Gathen, J. Gerhard: Modern Computer Algebra</b>	
W. Decker .....	2
<b>K. Hulek: Elementare Algebraische Geometrie</b>	
Ch. Birkenhake .....	4
<b>M. Văth: Volterra and Integral Equations of Vector Functions</b>	
N. Jacob .....	5
<b>K. Sato: Lévy Processes and Infinitely Divisible Distributions</b>	
R. Schilling .....	6
<b>T. M. Liggett: Stochastic Interacting Systems: Contact, Voter and Exclusion Processes</b>	
A. Klenke .....	10
<b>R. Korn, E. Korn: Option Pricing and Portfolio Optimization</b>	
M. Schweizer .....	11
<b>T. Rolski, H. Schmidli, V. Schmid, J. Teugels: Stochastic Processes for Insurance and Finance</b>	
D. Tasche .....	13
<b>J. Nocedal, S. J. Wright: Numerical Optimization</b>	
J. Jahn .....	14
<b>J. Appell, A. S. Kalitvin, P. P. Zabrejko: Partial Integral Operators and Integro-Differential Equations</b>	
N. Jacob .....	15
<b>K. J. Engel, R. Nagel: One-Parameter Semigroups of Linear Evolution Equations</b>	
M. Demuth .....	16
<b>R. G. Bartle: A Modern Theory of Integration</b>	
S. Graf .....	18

**In den nächsten Heften erscheinende Arbeiten**

**P. Ullrich:** Die Weierstraßschen „analytischen Gebilde“:  
Alternativen zu Riemanns „Flächen“ und Vorboten der komplexen Räume

**I. Ekeland:** Nonlinear Systems of PDES Arising from Economic Theory

---

**Anschriften der Herausgeber**

Prof. Dr. Aloys Krieg, Lehrstuhl A für Mathematik, RWTH Aachen, 52056 Aachen  
E-Mail: [krieg@mathA.rwth-aachen.de](mailto:krieg@mathA.rwth-aachen.de)

Prof. Dr. Ursula Gather, Lehrstuhl für Mathematische Statistik und industrielle  
Anwendungen, Universität Dortmund, 44221 Dortmund  
E-Mail: [gather@statistik.uni-dortmund.de](mailto:gather@statistik.uni-dortmund.de)

Prof. Dr. Ernst Heintze, Institut für Mathematik, Universität Augsburg, 86135 Augsburg  
E-Mail: [heintze@math.uni-augsburg.de](mailto:heintze@math.uni-augsburg.de)

Prof. Dr. Bernhard Kawohl, Mathematisches Institut, Universität zu Köln, 50923 Köln  
E-Mail: [kawohl@mi.uni-koeln.de](mailto:kawohl@mi.uni-koeln.de)

Prof. Dr. Herbert Lange, Mathematisches Institut, Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg, Bismarckstraße 1<sup>1/2</sup>, 91054 Erlangen  
E-Mail: [lange@mi.uni-erlangen.de](mailto:lange@mi.uni-erlangen.de)

Prof. Dr. Hans Triebel, Mathematisches Institut, Friedrich-Schiller-Universität,  
Ernst-Abbe-Platz 1–4, 07740 Jena  
E-Mail: [triebel@minet.uni-jena.de](mailto:triebel@minet.uni-jena.de)

**Bezugshinweis**

Früher erschienene Bände (ab Band 68) des „Jahresberichts der Deutschen Mathematiker-Vereinigung“ können durch den Buchhandel oder den Verlag bezogen werden.

Nachdruck der Bände 41 bis 67 liefert: Swets & Zeitlinger, Heereweg 347 b, POB 810,  
NL-2160 SZ Lisse/Holland

## Vorwort

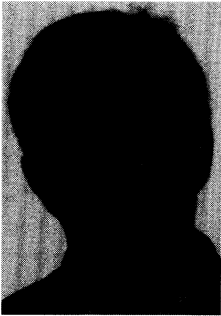
Das vorliegende erste Heft des Bandes 104 bringt eine neue Erscheinungsform des Jahresberichts mit sich. Auf Vorschlag des Teubner Verlages und auf Beschluss des DMV-Präsidiums wird das vorliegende neue Layout der Umschlagseiten verwendet. Das neue DMV-Logo soll die Verbindung zur Deutschen Mathematiker-Vereinigung unterstreichen. Auch im Innenteil versprechen wir uns von der neuen Aufmachung mehr Übersichtlichkeit.

Inhaltlich wendet sich der Jahresbericht weiterhin an einen breiten Leserkreis. Daher werden neben den Buchbesprechungen auch in Zukunft Übersichtsartikel und historische Beiträge den Schwerpunkt der Veröffentlichungen bilden. Das Herausbergremium wird Nachrufe auf ausgewählte verstorbene Kolleginnen und Kollegen initiieren, die dann zeitnah im Jahresbericht erscheinen sollen.

Das DMV-Präsidium berät gegenwärtig über die weitere Entwicklung des Jahresberichts. Aus diesem Grund hat der Teubner-Verlag einen Fragebogen entwickelt, der diesem Heft beigelegt ist. Ihre Meinung ist uns herzlich willkommen und wir werden gern Ihre Ideen und Kommentare aufgreifen.

A. Krieg





## On the character space of commutative hypergroups

R. Lasser

### Abstract

- Keywords and Phrases: Hypergroups, dual objects
- Mathematics Subject Classification: 43 A 62, 43 A 40

In this paper we present some results on the character space of a commutative hypergroup. After a summary of basic facts we study the set  $\mathcal{S}$  of characters which carries all the information of the hypergroup. Furthermore we construct translation operators on  $L^2$ - and  $C_0$ -spaces defined on  $\mathcal{S}$ .

Eingegangen: 17. 12. 2001

Rupert Lasser, Zentrum Mathematik, TU München, 80290 München,  
Institut für Biomathematik und Biometrie, GSF-Forschungszentrum,  
85758 Neuherberg. E-Mail:lasser@gsf.de

**DMV**  
**JAHRESBERICHT**  
**DER DMV**  
© B. G. Teubner 2002

## 1 Introduction

Hypergroups have been independently created in the early 1970's by Charles Dunkl [6], [7], Robert Jewett [9] and René Spector [12]. The standard became Jewett's 101-page paper [9] because he worked out a good deal of the basic theory. Bloom and Heyer's book [3] contains most of the mathematics that has been done on the basis of Jewett's axioms. Structures closely related to the Dunkl-Jewett-Spector creations of the 1970's had been studied in the early 1950's by Berezansky and colleagues and had been called hypercomplex systems. The axioms and terminology are very different and the connection is still not realized by many workers. In the meantime there is a monograph [1] in English available to investigate connections and distinctions between hypercomplex systems and hypergroups, compare also [2].

In the preface to the proceedings [4] of the Seattle conference on hypergroups one finds the remarkable statements, "Hypergroups occur so often and in so many different and important contexts, that mathematicians all over the world have been discovering the same mathematical structure hidden in very different applications, and publishing theorems about these structures, in many cases without even knowing that they were talking about hypergroups".

Harmonic analysis of commutative hypergroups is based on information on the dual, the character space. In contrast to the case of locally compact abelian groups the relationship between a commutative hypergroup and its dual can be quite complicated. Whereas in the group case one has the Pontryagin duality principle, the dual has in general not a (natural) hypergroup structure. However in some nice cases the dual bears the correct structure such that the bidual may be identified with the given hypergroup as one expects by Pontryagin's principle.

The purpose of this paper is to present some results on the character space in the rather difficult, very general case, i.e. without or with very weak assumptions in the dual, that might be a starting point for further investigation in harmonic analysis on hypergroups. The contents are as follows. In this section we give a summary of basic facts needed subsequently. In section 2 we study the set  $\mathcal{S}$  (see below) of characters which carries all the information of the hypergroup. The main theorem is a characterization of the members of  $\mathcal{S}$  by means of a modified  $\mathcal{P}_2$ -condition. In sections 3 and 4 we construct translation operators on  $L^2$ - and  $C_0$ -spaces defined on the character space  $\mathcal{S}$ .

Let  $K$  be a locally compact Hausdorff space. Let  $C_c(K)$ ,  $C_0(K)$  and  $C^b(K)$  the spaces of all continuous functions on  $K$  with compact support, those that vanish at infinity, those that are bounded.  $M(K)$  denotes the space of all regular complex Borel measures on  $K$  which can be identified with  $C_0(K)^*$ , the dual space of the Banach space  $C_0(K)$ .  $M^1(K)$  is the subset of all probability measures on  $K$ .

**Definition.** Let  $K$  be a locally compact Hausdorff space. The triple  $(K, \omega, \bar{\cdot})$  is called **hypergroup** if the following conditions are satisfied.

(H1)  $\omega : K \times K \rightarrow M^1(K)$  is a weak- $*$ -topology continuous map. The canonical extension  $*$  of  $\omega$  to  $M(K)$  given by



$$\mu * \nu(f) = \int_{K \times K} \omega(x, y)(f) d(\mu \times \nu)(x, y), \quad f \in C_0(K), \mu, \nu \in M(K)$$

satisfies the associativity law, i.e.  $\epsilon_x * \omega(y, z) = \omega(x, y) * \epsilon_z$  for all  $x, y, z \in K$ .  $\omega$  and  $*$  are called convolution.

(H2)  $\text{supp}(\omega(x, y))$  is compact for every  $x, y \in K$ .

(H3)  $\tilde{\cdot} : K \rightarrow K$  is a homeomorphism (called involution) such that  $\tilde{\tilde{x}} = x$  and  $(\omega(x, y))^\sim = \omega(\tilde{y}, \tilde{x})$  for all  $x, y \in K$ , where  $\tilde{\mu}$  denotes the image of  $\mu \in M(K)$  under involution.

(H4) There exists a (necessarily unique) element  $e \in K$  such that  $\omega(e, x) = \epsilon_x = \omega(x, e)$  for all  $x \in K$ . The element  $e$  is called unit element.

(H5) We have  $e \in \text{supp}(\omega(x, \tilde{y}))$  if and only if  $x = y$ .

(H6) The mapping  $(x, y) \mapsto \text{supp}(\omega(x, y))$ ,  $K \times K \rightarrow \mathcal{C}(K)$  is continuous, where  $\mathcal{C}(K)$  is given the Michael topology.

If  $\omega(x, y) = \omega(y, x)$  we call  $K$  a commutative hypergroup.

In the rest of this paper  $K$  will be commutative. The proofs of the following results can be found in [3].

Given  $f \in C^b(K)$  we can define translation operators. For  $x, y \in K$  let

$$L_y f(x) := \omega(y, x)(f) = \int_K f(z) d\omega(y, x)(z)$$

Then  $L_y f \in C^b(K)$ . If  $f \in C_c(K)$  or  $C_0(K)$  we have  $L_y f \in C_c(K)$  or  $L_y f \in C_0(K)$ .

There exists a Haar measure  $m$  on  $K$ . That is a regular positive Borel measure  $m \neq 0$  such that  $\int_K f(x) dm(x) = \int_K L_y f(x) dm(x)$  for all  $f \in C_c(K)$  and  $y \in K$ . The translation operator is also defined on  $L^p(K, m)$ ,  $1 \leq p \leq \infty$ . For each Banach space mentioned already the translation operators are bounded with norm less or equal one. The translation can be extended to module operations of  $L^1(K, m)$  on  $L^p(K, m)$  by setting

$$L_g f(x) = \int L_{\tilde{y}} f(x) g(y) dm(y)$$

for  $g \in L^1(K, m)$  and  $f \in L^p(K, m)$ . Moreover  $L^1(K, m)$  is a commutative Banach- $*$ -algebra with  $f^*(x) = \overline{f(\tilde{x})}$  as involution.

The mapping  $g \mapsto L_g$ ,  $L^1(K, m) \rightarrow B(L^2(K, m))$  is called regular representation of  $K$ . The closure of  $\{L_g : g \in L^1(K, m)\}^-$  in the space  $B(L^2(K, m))$  of bounded operators on  $L^2(K, m)$  is a  $C^*$ -algebra, and is denoted by  $C^*(K)$ .

Now we can introduce three spaces that may be considered as duals of  $K$ .

$$\mathcal{X}^b(K) = \{\alpha \in C^b(K) : \alpha(e) = 1, L_y \alpha(x) = \alpha(y)\alpha(x) \text{ for all } x, y \in K\}$$

$\mathcal{X}^b(K)$  can be identified with the structure space  $\Delta(L^1(K, m))$  of the Banach algebra  $L^1(K, m)$ . Equipped with the topology of uniform convergence on compact subsets, which is equal to the Gelfand topology,  $\mathcal{X}^b(K)$  becomes a locally compact Hausdorff space. Considering the involution on  $K$  or in  $L^1(K, m)$  we denote

$$\hat{K} = \{\alpha \in \mathcal{X}^b(K) : \alpha(\tilde{x}) = \overline{\alpha(x)} \text{ for all } x \in K\} \subseteq \mathcal{X}^b(K).$$

$\tilde{K}$  can be identified with  $\Delta_s(L^1(K, m)) = \{h \in \Delta(L^1(K, m)) : h(f^*) = \overline{h(f)}\}$  the set of

$$\hat{f}(\alpha) = \int_K f(x) \overline{\alpha(x)} \, dm(x), \quad \alpha \in K.$$

A third dual object is defined by

(ii)  $\int_K \overline{\varphi(x)} f(x) dm(x) \geq 0$  for all  $f \in C_c(K)$  with  $\hat{f} | \mathcal{S} \geq 0$ .

**Proof.** Assume that  $\int_K \overline{\varphi(x)} f(x) dm(x) \geq 0$  for all  $f \in C_c(K)$  with  $\hat{f} | \mathcal{S} \geq 0$ . Define  $S_\varphi : C_c(K)^\wedge | \mathcal{S} \rightarrow \mathbf{C}$  by

$$S_\varphi(\hat{f} | \mathcal{S}) = \int_K \overline{\varphi(x)} f(x) dm(x).$$

Note that  $S_\varphi$  is well-defined by the uniqueness theorem. Obviously,  $S_\varphi$  is a positive functional on  $C_c(K)^\wedge | \mathcal{S}$ . Choose a family of functions  $k_i \in C_c(K)$ ,  $i \in I$  with  $k_i \geq 0$ ,  $\|k_i\|_1 = 1$  and  $\text{supp } k_i \rightarrow \{e\}$  and define  $h_i = k_i * k_i^*$ . Then  $\lim_i \|h_i * f - f\|_1 = 0$  for each  $f \in C_c(K)$  and  $\hat{h}_i \geq 0$ ,  $\|h_i\|_1 \leq 1$ . Now let  $f \in C_c(K)$  with  $\|\hat{f}\|_{\mathcal{S}} \leq 1$ . For proving the continuity of  $S_\varphi$  we can assume that  $f$  is real-valued. Then we have  $\hat{h}_i(1 \pm \hat{f}) | \mathcal{S} \geq 0$ , and hence  $S_\varphi(\hat{h}_i | \mathcal{S}) \geq |S_\varphi((h_i * f)^\wedge | \mathcal{S})|$ . Furthermore

$$\lim_i S_\varphi(\hat{h}_i | \mathcal{S}) = \lim_i \int_K \overline{\varphi(x)} h_i(x) dm(x) \leq \|\varphi\|_\infty$$

and

$$\begin{aligned} \lim_i |S_\varphi((h_i * f)^\wedge | \mathcal{S})| &= \lim_i \left| \int_K \overline{\varphi(x)} h_i * f(x) dm(x) \right| = \left| \int_K \overline{\varphi(x)} f(x) dm(x) \right| \\ &= |S_\varphi(\hat{f} | \mathcal{S})|. \end{aligned}$$

Thus we have  $|S_\varphi(\hat{f} | \mathcal{S})| \leq \|\varphi\|_\infty$ , and so far we have shown that  $\varphi$  is a positive,  $\|\cdot\|_{\mathcal{S}}$ -continuous functional on  $C_c(K)^\wedge | \mathcal{S}$ . Therefore there exists a unique positive measure  $a \in M(\hat{K})$  with  $\text{supp } a \subseteq \mathcal{S}$  and

$$\int_K \overline{\varphi(x)} f(x) dm(x) = S_\varphi(\hat{f} | \mathcal{S}) = \int_{\hat{K}} \hat{f}(\alpha) da(\alpha) = \int_K \overline{\check{a}(x)} f(x) dm(x)$$

for every  $f \in C_c(K)$ . Using the continuity of  $\check{a}$  and  $\varphi$  we obtain  $\check{a} = \varphi$ .

The converse implication follows immediately from

$$\int_K \overline{\varphi(x)} f(x) dm(x) = \int_{\hat{K}} \hat{f}(\alpha) da(\alpha).$$

◇

Now we deal with the problem that  $\mathcal{S} = \text{supp } \pi$  is in general not equal to  $\hat{K}$ , a situation very different to the group case. Examples where  $\text{supp } \pi$  is a proper subset of  $\hat{K}$  can be found in [3] and [10].

**Definition.** Let  $\alpha \in \hat{K}$ . We say that the  $P_2$ -condition is satisfied in  $\alpha$  if for each  $\varepsilon > 0$  and every compact subset  $C \subseteq K$  there exists some  $g \in C_c(K)$  such that  $\|g\|_2 = 1$  and

$$\|L_{\check{y}}g - \overline{\alpha(y)}g\|_2 < \varepsilon$$

for all  $y \in C$ .

We characterize those  $\alpha \in \hat{K}$  that belong to  $S = \text{supp } \pi$ .

**Theorem 2.2** *Let  $\alpha \in \hat{K}$ . The following conditions are equivalent:*

- (i)  $\alpha \in S = \text{supp } \pi$ .
- (ii) For all  $f \in C_c(K)$  with  $\hat{f}|_S \geq 0$  one has  $\hat{f}(\alpha) \geq 0$ .
- (iii) There exists a net  $(f_i)_{i \in I} \subseteq C_c(K)$ ,  $\|f_i\|_2 = 1$  such that  $f_i * f_i^*$  converges to  $\alpha$  uniformly on compact subsets of  $K$ .
- (iv) The  $P_2$ -condition is satisfied in  $\alpha$ .
- (v) There exists a net  $(g_i)_{i \in I} \subseteq C_c(K)$  with  $\hat{g}_i|_S \geq 0$  such that  $g_i$  converges to  $\alpha$  uniformly on compact subsets of  $K$ .

**Proof.** Conditions (i) and (ii) are obviously equivalent by Theorem (2.1). Now we show that (i) implies (iii). Choose a compact neighborhood  $U \subseteq \hat{K}$  of  $\alpha$  such that

$$U \subseteq V(\varepsilon, C) = \{\beta \in \hat{K} : |\alpha(x) - \beta(x)| < \varepsilon/2 \text{ for all } x \in C\}$$

$$\begin{aligned} & \left| \int_K \overline{L_{\tilde{x}}f(z)} [L_y f(z) - \alpha(y)f(z)] dm(z) \right| \\ &= \left| \int_K \overline{f(z)} [L_x(L_y f)(z) - \alpha(y)L_x f(z)] dm(z) \right| \\ &= |L_y(f * f^*)(x) - \alpha(y)f * f^*(x)| < 2\varepsilon. \end{aligned}$$

In a similar way we get for  $y \in C$ ,  $x \in K$

$$\left| \int_K \overline{\alpha(\tilde{x})f(z)} [L_y f(z) - \alpha(y)f(z)] dm(z) \right| = |\alpha(x)||f * f^*(y) - \alpha(y)| < \varepsilon.$$

For  $\tilde{x} = y \in C$  we have therefore

$$\|L_y f - \alpha(y)f\|_2^2 = \int_K \overline{[L_y f(z) - \alpha(y)f(z)]} [L_y f(z) - \alpha(y)f(z)] dm(z) \leq 3\varepsilon,$$

thus (iii)  $\implies$  (iv) is shown.

Now assume that the  $P_2$ -condition is satisfied in  $\alpha$ . We prove that

$$|\hat{f}(\alpha)| \leq \sup\{\|f * g\|_2 : g \in L^2(K, m), \|g\|_2 = 1\} \quad \text{for every } f \in C_c(K), f \neq 0,$$

that is  $\alpha \in \mathcal{S}$ . There exists a function  $g \in L^2(K, m)$ ,  $\|g\|_2 = 1$  such that

$$\|L_{\tilde{y}}g - \overline{\alpha(\tilde{y})}g\|_2 < \varepsilon/\|f\|_1 \quad \text{for all } y \in \text{supp } f.$$

Since

$$f * g(x) - \hat{f}(\alpha)g(x) = \int_K f(y) \left( L_{\tilde{y}}g(x) - \overline{\alpha(\tilde{y})}g(x) \right) dm(y),$$

it follows that

$$\|f * g - \hat{f}(\alpha)g\|_2 \leq \int_K |f(y)| \cdot \|L_{\tilde{y}}g - \overline{\alpha(\tilde{y})}g\|_2 dm(y) < \varepsilon.$$

Thus

$$|\hat{f}(\alpha)| = |\hat{f}(\alpha)| \cdot \|g\|_2 \leq \varepsilon + \|f * g\|_2,$$

which implies

$$|\hat{f}(\alpha)| \leq \sup\{\|f * g\|_2 : g \in L^2(K, m), \|g\|_2 = 1\}.$$

So far we have shown that the conditions (i), (ii), (iii) and (iv) are equivalent. It is clear to see that (iii) implies (v). Finally we show (v)  $\implies$  (ii). Let  $f \in C_c(K)$  with  $\hat{f}|_{\mathcal{S}} \geq 0$ . There exists a net  $(g_i)_{i \in I}$ ,  $g_i \in C_c(K)$  with  $\hat{g}_i|_{\mathcal{S}} \geq 0$ , such that  $g_i$  converges to  $\alpha$  uniformly on  $\text{supp } f$ . Then  $(f * g_i)^\wedge|_{\mathcal{S}} = \hat{f}\hat{g}_i|_{\mathcal{S}} \geq 0$  and

$$\hat{f}(\alpha) = \lim_i \int_K f(x) g_i(\tilde{x}) dm(x) = \lim_i f * g_i(e) = \lim_i \int_K (f * g_i)^\wedge(\beta) d\pi(\beta) \geq 0. \quad \diamond$$

Applying condition (iv) of Theorem 2.2 we see immediately that  $\alpha \in \hat{K} \cap L^2(K, m)$  implies  $\alpha \in \mathcal{S} = \text{supp } \pi$ . In fact put  $g = \alpha / \|\alpha\|_2$ . Then  $L_y g = \alpha(y)g$  and hence the  $P_2$ -condition is satisfied in  $\alpha$ . Independent of Theorem 2.2 we can prove the following result.

**Proposition 2.3** *Let  $\alpha \in \hat{K}$ . Then  $\alpha \in L^2(K, m)$  if and only if  $\pi(\{\alpha\}) > 0$ .*

**Proof.** Let  $\alpha \in L^2(K, m) \cap \hat{K}$ . Choose a sequence  $(g_n)_{n \in \mathbb{N}}$ ,  $g_n \in C_c(K)$  such that  $\lim_{n \rightarrow \infty} \|g_n - \alpha\|_2 = 0$ . Then  $\lim_{n \rightarrow \infty} \|L_x g_n - \alpha(x)\alpha\|_2 = 0$  and considering the Plancherel isomorphism we obtain for each  $\beta \in \hat{K}$

$$\beta(x) \mathcal{P}(\alpha)(\beta) = \lim \beta(x) \int g_n(y) \overline{\beta(y)} dm(y) = \lim \int g_n(y) \overline{L_x \beta(y)} dm(y)$$

$$= \lim_{n \rightarrow \infty} \int_K L_x g_n(y) \overline{\beta(y)} dm(y) = \alpha(x) \mathcal{P}(\alpha)(\beta).$$

Hence  $\mathcal{P}(\alpha)(\beta) = 0$  if  $\beta \neq \alpha$ . For  $\beta = \alpha$  we immediately get  $\mathcal{P}(\alpha)(\alpha) = \|\alpha\|_2^2$ . The Plancherel-Levitan theorem implies  $\pi(\{\alpha\}) = 1/\|\alpha\|_2^2 > 0$ . Conversely assume  $\pi(\{\alpha\}) > 0$ . Consider the delta-function  $\delta_\alpha(\beta) = \delta_{\alpha, \beta}$ .  $\delta_\alpha$  is a non-zero element of  $L^2(\hat{K}, \pi) \cap L^1(\hat{K}, \pi)$ . It is easily seen that  $(\delta_\alpha)^\vee(x) = \pi(\{\alpha\})\alpha(x)$ , and therefore  $\alpha = (\delta_\alpha)^\vee / \pi(\{\alpha\}) \in L^2(K, m)$ .  $\diamond$

Next we prove that compact subsets of  $\mathcal{S}$  determine the topology of  $K$ .

**Lemma 2.4** *Let  $U_{x_0}$  be a neighbourhood of  $x_0 \in K$ , and  $V$  a neighbourhood of  $e \in K$  with compact closure such that  $\tilde{V} = V$  and  $\{x_0\} * V * V \subseteq U_{x_0}$ . Let  $g = \chi_V / \|\chi_V\|_2 \in L^2(K, m)$ . Then for every  $y \in K \setminus U_{x_0}$  we have  $\|L_{x_0} g - L_y g\|_2 \geq 1$ .*

**Proof.** Since  $y \notin U_{x_0}$  we have  $\{y\} \cap (\{x_0\} * V * V) = \emptyset$ , and it follows  $(\{y\} * \tilde{V}) \cap (\{x_0\} * V) = \emptyset$ , which is equivalent to  $(\{\tilde{y}\} * V) \cap (\{\tilde{x}_0\} * V) = \emptyset$ . Since  $\{z \in K : L_y g(z) \neq 0\} \subseteq \{\tilde{y}\} * V$  it follows

$$\begin{aligned} \|L_{x_0} g - L_y g\|_2^2 &= \|L_{x_0} g\|_2^2 + \|L_y g\|_2^2 - 2 \operatorname{Re} \int_K L_{x_0} g(z) \overline{L_y g(z)} dm(z) \\ &= \|L_{x_0} g\|_2^2 + \|L_y g\|_2^2 \geq 1. \end{aligned} \quad \diamond$$

**Lemma 2.5** *Given some neighbourhood  $U_{x_0}$  of  $x_0 \in K$ , there exist a compact subset  $\Gamma \subseteq \mathcal{S}$  and  $\epsilon > 0$  such that*

$$W(x_0, \Gamma, \epsilon) := \{y \in K : |\alpha(y) - \alpha(x_0)| < \epsilon \text{ for all } \alpha \in \Gamma\} \subseteq U_{x_0}.$$

**Proof.** Choose  $g \in L^2(K, m)$  as in Lemma 2.4. We know that  $\|L_{x_0} g - L_y g\|_2 < 1$  implies  $y \in U_{x_0}$ . Now there exists  $f \in C_c(K)$  with  $\|f\|_1 = 1$  and  $\|f * g - g\|_2 < \frac{1}{3}$ . Obviously, we have  $\|L_x g - f * L_x g\|_2 = \|L_x(f * g - g)\|_2 \leq$

$$\|f * L_{x_0}g - f * L_yg\|_2 = \|(L_{x_0}f - L_yf) * g\|_2 \leq \sup\{|(L_{x_0}f - L_yf)^\wedge(\alpha)| : \alpha \in \mathcal{S}\}.$$

Since  $\hat{f} \in C_0(\mathcal{S})$  there exists a compact subset  $\Gamma \subseteq \mathcal{S}$  with  $|\hat{f}(\alpha)| < \frac{1}{6}$  for all  $\alpha \in \mathcal{S} \setminus \Gamma$ . For any  $y \in W(x_0, \Gamma, \frac{1}{3})$  and every  $\alpha \in \mathcal{S}$  holds

$$|(L_{x_0}f - L_yf)^\wedge(\alpha)| = |\hat{f}(\alpha)| |\alpha(x_0) - \alpha(y)| < \frac{1}{3},$$

and thus

$$\begin{aligned} \|L_{x_0}g - L_yg\|_2 &\leq \|L_{x_0}g - f * L_{x_0}g\|_2 + \|f * L_{x_0}g - f * L_yg\|_2 \\ &+ \|f * L_yg - L_yg\|_2 < 1, \end{aligned}$$

which means  $y \in U_{x_0}$ . ◇

**Theorem 2.6** For every  $x_0 \in K$  the family of subsets

$$W(x_0, \Gamma, \delta) = \{y \in K : |\alpha(y) - \alpha(x_0)| < \delta \text{ for all } \alpha \in \Gamma\},$$

where  $\Gamma \subseteq \mathcal{S}$  compact,  $\delta > 0$ , is a basis of open neighbourhoods of  $x_0$ .

**Proof.** By Lemma 2.5 we have only to check that  $W(x_0, \Gamma, \delta)$  is open. The mapping  $(x, \alpha) \rightarrow \alpha(x)$ ,  $K \times \mathcal{S} \rightarrow \mathbb{C}$  is continuous. Applying the compactness of  $\Gamma \subseteq \mathcal{S}$  it is a routine exercise to derive that  $W(x_0, \Gamma, \delta)$  is open. ◇

### 3 Translation on $L^2$

Applying the Plancherel isomorphism  $\mathcal{P} : L^2(K, m) \rightarrow L^2(\mathcal{S}, \pi)$  define for every  $a \in L^\infty(K, m)$  a dual convolution operator  $M_a \in B(L^2(\mathcal{S}, \pi))$  by means of

$$(3.1) \quad M_a(\varphi) := \mathcal{P}(\bar{a} \mathcal{P}^{-1}(\varphi)), \quad \varphi \in L^2(\mathcal{S}, \pi)$$

$M_a$  is a linear operator and bounded, since  $\|M_a(\varphi)\|_2 \leq \|a\|_\infty \|\varphi\|_2$ . If  $a = 1$  then  $M_a = \text{id}$ . Moreover we can easily prove the following properties of Proposition 3.1 below. One should consult the concept of multiplication operators in [5, Example 4.20]. But notice that multiplication is performed by elements of  $L^\infty(K, m)$  and not by elements of  $L^\infty(\mathcal{S}, \pi)$ . ( $m, \pi$  are not probability measures.)

**Proposition 3.1** If  $a, b \in L^\infty(K, m)$  then  $M_{ab} = M_a \circ M_b$  and  $M_{\bar{a}} = (M_a)^*$  and  $\|M_a\| = \|a\|_\infty$ . Furthermore  $M_a = 0$  if and only if  $a = 0$ .

**Proof.** The statements  $M_{ab} = M_a \circ M_b$  and  $(M_a)^* = M_{\bar{a}}$  are easily shown. Since  $\mathcal{P}$  is isometric we get  $\|M_a\| = \|a\|_\infty$  from [5, p.88]. Finally, if  $M_a$  is the zero-operator,  $\bar{a} \mathcal{P}^{-1}(\varphi)$  is the zero-function in  $L^2(K, m)$  for all  $\varphi \in L^2(K, m)$ , and hence  $a = 0$ . ◇

Restricting the mapping  $a \rightarrow M_a$ ,  $L^\infty(K, m) \rightarrow B(L^2(\mathcal{S}, \pi))$  to  $\mathcal{S} \subseteq L^\infty(K, m)$  we can derive a modul action of  $L^1(\mathcal{S}, \pi)$  on  $L^2(\mathcal{S}, \pi)$ . A first step is to prove the continuity of  $\alpha \rightarrow M_\alpha(\varphi)$ ,  $\mathcal{X}^b(K) \rightarrow L^2(\mathcal{S}, \pi)$ .

**Lemma 3.2** Let  $\varphi \in L^2(\mathcal{S}, \pi)$ . The mapping  $\alpha \rightarrow M_\alpha(\varphi)$ ,  $\mathcal{X}^b(K) \rightarrow L^2(\mathcal{S}, \pi)$  is continuous.

**Proof.**

Let  $\alpha_0 \in \mathcal{X}^b(K)$ ,  $\epsilon > 0$ . Since  $\mathcal{P}^{-1}(\varphi) \in L^2(K, m)$  there is a compact set  $C \subseteq K$  such that

$$\int_{K \setminus C} |\mathcal{P}^{-1}(\varphi)(z)|^2 dm(z) < \epsilon/8.$$

Let  $M := \int_C |\mathcal{P}^{-1}(\varphi)(z)|^2 dm(z)$  and

$$V(\alpha_0) = \{\alpha \in \mathcal{X}^b(K) : |\alpha(z) - \alpha_0(z)|^2 < \epsilon/(2M) \text{ for } z \in C\}$$

Then

$$\begin{aligned} \|M_\alpha(\varphi) - M_{\alpha_0}(\varphi)\|_2^2 &= \|\bar{\alpha}\mathcal{P}^{-1}(\varphi) - \bar{\alpha}_0\mathcal{P}^{-1}(\varphi)\|_2^2 \\ &= \int_C |\alpha(z) - \alpha_0(z)|^2 |\mathcal{P}^{-1}(\varphi)(z)|^2 dm(z) \\ &\quad + \int_{K \setminus C} |\alpha(z) - \alpha_0(z)|^2 |\mathcal{P}^{-1}(\varphi)(z)|^2 dm(z) < \epsilon/2 + \epsilon/2 = \epsilon \end{aligned}$$

for every  $\alpha \in V(\alpha_0)$ . ◇

Now it is straightforward to introduce an action of  $L^1(\mathcal{S}, \pi)$  on  $L^2(\mathcal{S}, \pi)$ . There are two ways to perform this, see (3.3) and (3.4) below. Given  $g \in C_c(\mathcal{S})$  and  $\varphi \in L^2(\mathcal{S}, \pi)$  we use a  $L^2(\mathcal{S}, \pi)$ -valued integral, to define

$$(3.2) \quad g * \varphi := \int_{\mathcal{S}} g(\alpha) M_{\bar{\alpha}}(\varphi) d\pi(\alpha) \in L^2(\mathcal{S}, \pi)$$

Since  $\|M_{\bar{\alpha}}(\varphi)\|_2 \leq \|\varphi\|_2$  for each  $\alpha \in \mathcal{S}$ , we have

$$\|g * \varphi\|_2 \leq \int_{\mathcal{S}} |g(\alpha)| \|M_{\bar{\alpha}}(\varphi)\|_2 d\pi(\alpha) \leq \|g\|_1 \|\varphi\|_2.$$

If  $f \in L^1(\mathcal{S}, \pi)$  choose a sequence  $(g_n)_{n \in \mathbb{N}}$  with  $g_n \in C_c(\mathcal{S})$  and  $\|f - g_n\|_1 \rightarrow 0$  as  $n \rightarrow \infty$ . Now it is easily shown that

$$(3.3) \quad f * \varphi := \lim_{n \rightarrow \infty} g_n * \varphi \in L^2(\mathcal{S}, \pi)$$

is a well-defined action of  $L^1(\mathcal{S}, \pi)$  on  $L^2(\mathcal{S}, \pi)$  with  $\|f * \varphi\|_2 \leq \|f\|_1 \|\varphi\|_2$ . Another representation of this very weak convolution is: For  $f \in L^1(\mathcal{S}, \pi)$ ,  $\varphi \in L^2(\mathcal{S}, \pi)$  holds

$$(3.4) \quad f * \varphi = M_{\bar{f}}(\varphi)$$

In fact for  $g \in C_c(\mathcal{S})$  and  $\psi \in L^2(\mathcal{S}, \pi)$  we obtain

$$\begin{aligned} \langle g * \varphi, \psi \rangle &= \int_{\mathcal{S}} g(\alpha) \langle M_{\bar{\alpha}}(\varphi), \psi \rangle d\pi(\alpha) \\ &= \int_{\mathcal{S}} g(\alpha) \int_K \alpha(z) \mathcal{P}^{-1}(\varphi)(z) \overline{\mathcal{P}^{-1}(\psi)(z)} dm(z) d\pi(\alpha) \end{aligned}$$



$$= \int_K \check{g}(z) \mathcal{P}^{-1}(\varphi)(z) \overline{\mathcal{P}^{-1}(\psi)(z)} dm(z) = \langle M_{\check{g}}(\varphi), \psi \rangle.$$

Thus  $g * \varphi = M_{\check{g}}(\varphi)$  if  $g \in C_c(\mathcal{S})$ . If  $f \in L^1(\mathcal{S}, \pi)$  choose again a sequence  $(g_n)_{n \in \mathbb{N}}$  with  $g_n \in C_c(\mathcal{S})$  and  $\|f - g_n\|_1 \rightarrow 0$  as  $n \rightarrow \infty$ . Since for  $n \rightarrow \infty$

$$\begin{aligned} \|f * \varphi - M_{\check{f}}(\varphi)\|_2 &\leq \|(f - g_n) * \varphi\|_2 + \|M_{\check{g}_n - \check{f}}(\varphi)\|_2 \\ &\leq \left( \|f - g_n\|_1 + \|\check{g}_n - \check{f}\|_\infty \right) \|\varphi\|_2 \rightarrow 0, \end{aligned}$$

we get  $f * \varphi = M_{\check{f}}(\varphi)$ , and (3.4) is shown.

**Proposition 3.3** *If  $\varphi, \psi \in L^1(\mathcal{S}, \pi) \cap L^2(\mathcal{S}, \pi)$  then  $\psi * \varphi = (\check{\psi}\check{\varphi})^\wedge$ . In particular  $\psi * \varphi \in L^2(\mathcal{S}, \pi) \cap C_0(\mathcal{S})$  and*

$$(3.5) \quad \int_{\mathcal{S}} \psi(\alpha) M_{\check{\alpha}}(\varphi) d\pi(\alpha) = \int_{\mathcal{S}} \varphi(\alpha) M_{\check{\alpha}}(\psi) d\pi(\alpha)$$

**Proof.** For  $\varphi, \psi \in L^1(\mathcal{S}, \pi) \cap L^2(\mathcal{S}, \pi)$  we have  $\mathcal{P}^{-1}(\varphi) = \check{\varphi}$ ,  $\mathcal{P}^{-1}(\psi) = \check{\psi}$  and  $\check{\psi}\check{\varphi} \in L^1(K, m)$ . Therefore

$$\psi * \varphi = M_{\check{\psi}}(\varphi) = \mathcal{P}(\check{\psi}\check{\varphi}) = (\check{\psi}\check{\varphi})^\wedge,$$

especially  $\psi * \varphi \in C_0(\mathcal{S})$ , and (3.5) is valid.  $\diamond$

**Remark:** One should notice that in Proposition 3.3  $\psi * \varphi$  is in general not an element of  $L^1(\mathcal{S}, \pi)$ . If  $\hat{K}$  bears a dual hypergroup structure then  $\mathcal{S} = \hat{K}$  and  $\psi * \varphi$  is the corresponding convolution in the Banach \*-algebra  $L^1(\mathcal{S}, \pi)$ .

Although the “convolution” between  $L^1(\mathcal{S}, \pi)$  and  $L^2(\mathcal{S}, \pi)$  is a very weak one, it enables us to derive the existence of functions on  $\mathcal{S}$ , whose inverse transform approximates functions on  $K$  in the  $L^1$ -norm.

Here we apply  $M_\alpha$  to derive the following equivalence result, compare [3, Theorem 2.2.9].

**Theorem 3.4**  *$K$  is discrete if and only if  $\mathcal{S}$  is compact.*

**Proof.** We have only to show that the compactness of  $\mathcal{S}$  implies that  $K$  is discrete. For that it suffices to show that  $\{e\}$  is open. At first we prove that  $M_\alpha 1 = 1$   $\pi$ -almost everywhere. In fact for every  $f \in C_c(K)$  we see

$$\begin{aligned} \int_{\mathcal{S}} M_\alpha(1)(\beta) \overline{\hat{f}(\beta)} d\pi(\beta) &= \int_{\mathcal{S}} 1(\beta) \overline{M_\alpha \hat{f}(\beta)} d\pi(\beta) \\ &= \int_{\mathcal{S}} \overline{\alpha \hat{f}(\beta)} d\pi(\beta) = \overline{\alpha(e)f(e)} = \overline{f(e)} = \int_{\mathcal{S}} \overline{\hat{f}(\beta)} d\pi(\beta). \end{aligned}$$

Since  $\{\hat{f} : f \in C_c(K)\}$  is dense in  $L^2(\mathcal{S}, \pi)$ , see [3], we have  $M_\alpha 1 = 1$   $\pi$ -almost everywhere. But then  $\check{1}(x) (M_\alpha 1)^\vee(x) = \alpha(x) \check{1}(x)$ . Since for  $x \neq e$  we can find some  $\alpha \in \mathcal{S}$  such that  $\alpha(x) \neq 1$ , we have  $\check{1}(x) = 0$  for  $x \neq e$  and  $\check{1}(e) = \pi(\mathcal{S})$ . The continuity of  $\check{1}$  yields that  $\{e\}$  is open.  $\diamond$

**Corollary 3.5**  *$\mathcal{S}$  is compact if and only if  $\hat{K}$  respectively  $\mathcal{X}^b(K)$  is compact.*

For the sake of completeness we notice a consequence of the result in [3, Theorem 2.3.19].

**Theorem 3.6** *K is compact if and only if  $\mathcal{S}$  is discrete.*

**Proof.** We have only to show that  $K$  is compact provided  $\mathcal{S}$  is discrete. In this case all characters  $\alpha \in \text{supp } \pi = \mathcal{S}$  are isolated in  $\mathcal{S}$ . In particular the only positive character is isolated, and thus  $K$  is compact, see [3, Theorem 2.3.19].  $\diamond$

## 4 Translation on $\mathcal{C}_0$

Assume now that there exists  $M > 0$  such that for every  $\alpha, \beta \in \mathcal{S}$  there exists  $\omega(\alpha, \beta) \in M(\mathcal{S})$  such that

$$(4.1) \quad \|\omega(\alpha, \beta)\| \leq M$$

and

$$(4.2) \quad \alpha(x)\beta(x) = \int_{\mathcal{S}} \tau(x) d\omega(\alpha, \beta)(\tau) \quad \text{for all } x \in K$$

Then we say that  $\mathcal{S}$  admits signed product formulas. Notice that  $\omega(\alpha, \beta)(\mathcal{S}) = 1$ . Hence the constant  $M$  is greater or equal 1.

**Lemma 4.1** *Assume that  $\mathcal{S}$  admits signed product formulas. Then we have*

- (i)  $(\alpha, \beta) \rightarrow \omega(\alpha, \beta), \mathcal{S} \times \mathcal{S} \rightarrow M(\mathcal{S})$ , is a weak-\* topology continuous map.  
(ii) The canonical extension satisfies the associativity law, i.e.

$$\epsilon_\alpha * \omega(\beta, \gamma) = \omega(\alpha, \beta) * \epsilon_\gamma \quad \text{for all } \alpha, \beta, \gamma \in \mathcal{S}.$$

(The canonical extension is defined by

$$\mu * \nu(\varphi) = \int_{\mathcal{S} \times \mathcal{S}} \omega(\alpha, \beta)(\varphi) d(\mu \times \nu)(\alpha, \beta), \quad \varphi \in C_0(\mathcal{S}).)$$

- (iii)  $\omega(\bar{\alpha}, \bar{\beta}) = \omega(\alpha, \beta)^-$  for all  $\alpha, \beta \in \mathcal{S}$ .  
 $(\omega(\alpha, \beta)^-(f) = \omega(\alpha, \beta)(\bar{f})).$

**Proof.**

- (i) Let  $\varphi \in C_0(\mathcal{S})$  and  $\epsilon > 0$ . We know that there exists  $f \in C_c(K)$  such that  $\|\varphi - \hat{f}\|_{\mathcal{S}} < \epsilon$ . Given  $\alpha_0, \beta_0 \in \mathcal{S}$  we obtain

$$\begin{aligned} & \left| \int_{\mathcal{S}} \varphi(\tau) d\omega(\alpha, \beta)(\tau) - \int_{\mathcal{S}} \varphi(\tau) d\omega(\alpha_0, \beta_0)(\tau) \right| \\ & \leq 2M\epsilon + \left| \int_{\mathcal{S}} \hat{f}(\tau) d\omega(\alpha, \beta)(\tau) - \int_{\mathcal{S}} \hat{f}(\tau) d\omega(\alpha_0, \beta_0)(\tau) \right| \\ & \leq 2M\epsilon + \int_K |f(x)| |\alpha(x)\beta(x) - \alpha_0(x)\beta_0(x)| dm(x) \end{aligned}$$

Since  $\mathcal{S}$  is equipped with the topology of uniform convergence on compacta, and since  $\text{supp } f$  is compact the weak- $*$ -continuity of  $(\alpha, \beta) \rightarrow \omega(\alpha, \beta)$  follows.

(ii) This item is shown in a similar way noticing that

$$\epsilon_\alpha * \omega(\beta, \gamma)(\hat{f}) = \int_K f(x) \alpha(x) \beta(x) \gamma(x) dm(x) = \omega(\alpha, \beta) * \epsilon_\gamma(\hat{f})$$

for all  $f \in L^1(K, m)$ .

(iii) holds obviously. ◇

Whenever  $\mathcal{S}$  admits signed product formulas it is natural to define a translation  $L_\alpha \varphi$  for  $\varphi \in C_0(\mathcal{S})$  by

$$(4.3) \quad L_\alpha \varphi(\beta) = \int_{\mathcal{S}} \varphi(\tau) d\omega(\alpha, \beta)(\tau)$$

By Lemma 4.1 the function  $L_\alpha \varphi$  is continuous and bounded. In the proof of the next theorem is contained that  $L_\alpha \varphi$  is an element of  $C_0(\mathcal{S})$  if  $\varphi \in C_0(\mathcal{S})$ . If  $\varphi \in C_c(\mathcal{S})$  we will obtain  $L_\alpha \varphi \in C_0(\mathcal{S}) \cap L^2(\mathcal{S}, \pi)$  and  $L_\alpha \varphi = M_\alpha \varphi$   $\pi$ -almost everywhere.

**Theorem 4.2**  *$\mathcal{S}$  admits signed product formulas if and only if*

$$(4.4) \quad \|\widehat{\alpha f}\|_{\mathcal{S}} \leq M \|\hat{f}\|_{\mathcal{S}},$$

for all  $f \in L^1(K, m)$  and  $\alpha \in \mathcal{S}$ , where  $M$  is the constant of (4.1).

**Proof.** Assume that  $\mathcal{S}$  admits signed product formulas with constant  $M \geq 1$ . Obviously  $\|L_\alpha \varphi\|_{\mathcal{S}} \leq M \|\varphi\|_{\mathcal{S}}$  for all  $\alpha \in \mathcal{S}$ ,  $\varphi \in C_0(\mathcal{S})$ . Since

$$\begin{aligned} L_\alpha \hat{f}(\beta) &= \int_{\mathcal{S}} \int_K f(x) \overline{\tau(x)} dm(x) d\omega(\alpha, \beta)(\tau) = \int_K f(x) \overline{\alpha \beta(x)} dm(x) \\ &= \widehat{\alpha f}(\beta) \quad \text{for all } f \in L^1(K, m), \end{aligned}$$

we have (4.4).

Conversely suppose that (4.4) is true. Let  $\alpha, \beta \in \mathcal{S}$ . The mapping  $\hat{f} \rightarrow \widehat{\alpha f}$  is linear and continuous from the dense subspace  $\{\hat{f} : f \in L^1(K, m)\}$  of  $C_0(\mathcal{S})$  into  $C_0(\mathcal{S})$ . Its extension to  $C_0(\mathcal{S})$  may be designated by  $\varphi \rightarrow L_\alpha \varphi$ . It satisfies  $\|L_\alpha \varphi\|_{\mathcal{S}} \leq M \|\varphi\|_{\mathcal{S}}$ . Therefore  $\varphi \rightarrow L_\alpha \varphi(\beta)$  is a continuous linear functional on  $C_0(\mathcal{S})$ , and Riesz' representation yields  $\omega(\alpha, \beta) \in M(\mathcal{S})$  fulfilling (4.1), and by the construction  $L_\alpha \hat{f}(\beta) = \widehat{\alpha f}(\beta)$ . Now let  $z \in K$  and choose  $k_i \in C_c(K)$  with  $k_i \geq 0$ ,  $\|k_i\|_1 = 1$  and  $\text{supp } k_i \rightarrow \{z\}$ . Then we obtain  $\hat{k}_i(\tau) \rightarrow \tau(\bar{z})$  for every  $\tau \in \mathcal{S}$ , and since  $\omega(\alpha, \beta)$  is a finite regular Borel measure we have

$$\lim_i \int_{\mathcal{S}} \hat{k}_i(\tau) d\omega(\alpha, \beta)(\tau) = \int_{\mathcal{S}} \tau(\bar{z}) d\omega(\alpha, \beta)(\tau).$$

On the other hand we know that

$$\int_{\mathcal{S}} \hat{k}_i(\tau) d\omega(\alpha, \beta)(\tau) = \widehat{\alpha k_i}(\beta) = \int_K k_i(x) \overline{\alpha(x) \beta(x)} dm(x) \rightarrow \overline{\alpha(z) \beta(z)}.$$

Thus we see that

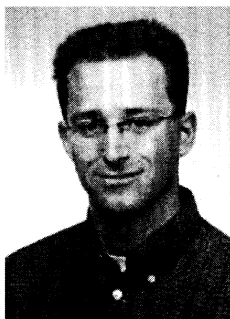
$$\alpha(\tilde{z})\beta(\tilde{z}) = \int_S \tau(\tilde{z}) d\omega(\alpha, \beta)(\tau),$$

and we have shown that  $\mathcal{S}$  admits signed product formulas with constant  $M$ .  $\diamond$

We conclude by referring to [3], where examples are listed for which product formulas are known. But we want to point out that for many concrete examples it is still not known whether  $\mathcal{S}$  admits signed product formulas satisfying (4.1), (4.2).

## References

- [1] Y.M. Berezansky, A.A. Kalyuzhnyi: Harmonic Analysis in Hypercomplex Systems. Kluwer, Dordrecht 1998
- [2] Y.M. Berezansky, A.A.Kalyuzhnyi: Hypercomplex systems and hypergroups: connections and distinctions. Contemporary Math. AMS 183 (1995) 21–44.
- [3] W.R. Bloom, H.Heyer: Harmonic Analysis of Probability Measures on Hypergroups. de Gruyter, Berlin 1995
- [4] W.C. Connett et al (Ed.): Applications of hypergroups and related measure algebras. Contemporary Math. AMS 183 (1995)
- [5] R.G. Douglas: Banach Algebra Techniques in Operator Theory. Academic Press, New York 1972
- [6] Ch.F. Dunkl: Structure hypergroups for measure algebras. Pacific J. Math. 47 (1973) 413–425
- [7] Ch.F. Dunkl: The measure algebra of a locally compact hypergroup. Trans. Amer. Math. Soc. 179 (1973) 331–348
- [8] F. Filbir, R. Lasser: Reiter's condition  $P_2$  and the Plancherel measure for hypergroups. Ill. J. of Math. 44 (2000) 20–32.
- [9] R.I. Jewett: Spaces with an abstract convolution of measures. Adv. in Math. 18 (1975) 1–101.
- [10] R. Lasser: Orthogonal polynomials and hypergroup II - the symmetric case. Trans. Amer. Math. Soc. 341 (1994) 749–770.
- [11] M. Rösler: On the dual of a commutative signed hypergroup. Manuscr. Math. 88 (1995) 147–163.
- [12] R. Spector: Aperçu de la théorie des hypergroups. Analyse harmonique sur les groupes de Lie. Lecture Notes in Math. Springer 497 (1975) 643–673.
- [13] M. Voit: On the dual space of a commutative hypergroup. Arch. Math. 56 (1991) 380–385
- [14] M. Voit: On the Fourier transformation of positive, positive definite measures on commutative hypergroups, and dual convolution structures. Manuscr. Math. 72 (1991) 141–153.



## Wagners Vermutung und das Graphen-Minoren Projekt

D. Rautenbach

### Abstract

- Keywords and Phrases: Wagners Vermutung, Graph, Minor, Baumweite
- Mathematics Subject Classification: 05C10, 05C75, 05C83

We describe the main ideas behind Robertson and Seymour's proof of Wagner's conjecture which states that for any infinite sequence of finite graphs  $G_1, G_2, \dots$  there are indices  $i < j$  such that  $G_i$  is a minor of  $G_j$ . The proof of this conjecture was one of the main results of the Graph-Minor Project.

Eingegangen: 3. 5. 2002

Dieter Rautenbach, Lehrstuhl II für Mathematik, RWTH Aachen,  
D-52056 Aachen. E-Mail: rauten@math2.rwth-aachen.de

**DMV**  
**JAHRESBERICHT**  
**DER DMV**  
© B. G. Teubner 2002

## 1 Einleitung

Ziel dieser Arbeit<sup>1</sup> ist die Darstellung der wesentlichen Ideen des Beweises der folgenden Vermutung.

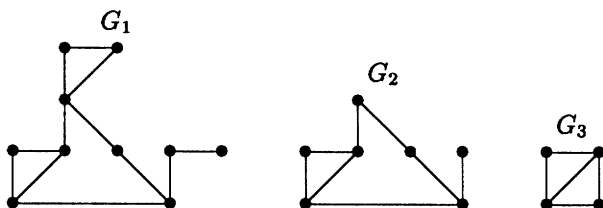
**Vermutung 1.1 (Wagners Vermutung)** *Für jede unendliche Folge von Graphen  $G_1, G_2, \dots$  gibt es Indizes  $i < j$ , so daß  $G_i$  ein Minor von  $G_j$  ist.*

Der Beweis dieser Vermutung ist eines der Hauptergebnisse des sogenannten ‚*Graphen-Minoren Projektes*‘, in dem Neil Robertson und Paul Seymour seit 1983 in einer Reihe von mehr als 25 Artikeln (vgl. [10]–[15]) einige der tiefsten bekannten Sätze der Graphentheorie bewiesen. Robertson und Seymours Theorie liegen zwar schöne und einfache Ideen zugrunde, sie ist aber in ihrer technischen Umsetzung nur sehr schwer zugänglich. Da wir keine Kenntniss der Graphentheorie voraussetzen, wollen wir uns auf die zur Darstellung absolut notwendigen Aussagen beschränken und werden nur wenig beweisen.

Zunächst klären wir die in Vermutung 1.1 benutzten Begriffe. Ein *Graph*  $G$  ist ein Paar  $(V_G, E_G)$  zweier endlicher<sup>2</sup> Mengen, wobei die Elemente der ersten Menge als *Ecken* und die Elemente der zweiten Menge als *Kanten* bezeichnet werden und jede Kante eine zwei-elementige Teilmenge der Eckenmenge ist, d.h.  $E_G \subseteq \binom{V_G}{2} := \{\{u, v\} \mid u, v \in V_G, u \neq v\}$ . Üblicherweise veranschaulicht man Graphen, indem man sie in die Ebene zeichnet. Dabei identifiziert man die Ecken des Graphen mit verschiedenen Punkten der Ebene und repräsentiert jede Kante  $\{u, v\} \in E_G$  durch einen Streckenzug, der die den Ecken  $u$  und  $v$  entsprechenden Punkte verbindet. Gibt es eine solche Zeichnung eines Graphen, bei der sich je zwei Streckenzüge nur höchstens in einem gemeinsamem Endpunkt schneiden, so nennt man den Graphen *planar* und sagt, er lasse sich *in die Ebene einbetten*. Analog definiert man die Einbettbarkeit von Graphen in beliebige Flächen.

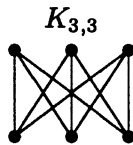
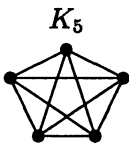
Ausgehend von der Definition eines Graphen bieten sich verschiedene Möglichkeiten an, Teilstrukturen zu definieren. Ein *Teilgraph*  $H = (V_H, E_H)$  eines Graphen  $G = (V_G, E_G)$  entsteht durch das Entfernen von Ecken oder Kanten aus  $G$ , d.h.  $V_H \subseteq V_G$  und  $E_H \subseteq E_G \cap \binom{V_H}{2}$ . Gilt  $E_H = E_G \cap \binom{V_H}{2}$ , so nennt man  $H$  einen *induzierten Teilgraphen* von  $G$  und schreibt  $H = G[V_H]$ . Bei der *Kontraktion* einer Kante  $e = \{u, v\} \in E_G$  werden die Ecken  $u$  und  $v$  in  $V_G$  identifiziert und die Kante  $e$  entfernt. Ein Graph  $H$  ist ein *Minor* eines Graphen  $G$ , im Zeichen  $H \subseteq_M G$ , falls  $H$  aus einem Teilgraphen von  $G$  durch sukzessive Kontraktion von Kanten entsteht.

In folgendem Bild ist  $G_1$  planar und  $G_2$  ein (induzierter) Teilgraph von  $G_1$ . Weiter ist  $G_3$  ein Minor von  $G_1$  und  $G_2$ .



Da sich das Entfernen und die Kontraktion leicht in der Einbettung von  $G$  in eine Fläche nachempfinden lassen, sind mit  $G$  auch alle seine Minoren in eine bestimmte Fläche einbettbar. Der folgende klassische Satz kehrt diese Beobachtung für planare Graphen gewissermaßen um.

**Satz 1.2 (Kuratowski [6])** *Ein Graph  $G$  ist genau dann planar, wenn weder der vollständige Graph  $K_5$  noch der vollständige bipartite Graph  $K_{3,3}$  ein Minor von  $G$  ist.*



Ausgehend von diesem Satz möchten wir die Bedeutung von Wagners Vermutung illustrieren. Eine Menge  $\mathcal{P}$  von Graphen, die mit jedem Graphen auch alle seine Minoren enthält, nennt man *erblich*. Erbliche Mengen von Graphen ergeben sich auf sehr natürliche Weise. Nach obigen Bemerkungen bilden z.B. alle Graphen, die in eine gegebene Fläche  $\mathcal{F}$  einbettbar sind, eine erbliche Menge  $\mathcal{P}_{\mathcal{F}}$ .

Für eine erbliche Menge  $\mathcal{P}$  definiert man die Menge  $\text{Verb}(\mathcal{P})$  der *minimalen verbotenen Minoren* als die Menge aller Graphen  $G$ , die nicht in  $\mathcal{P}$  liegen, für die aber alle echten Minoren in  $\mathcal{P}$  liegen, d.h.  $G \notin \mathcal{P}$  und  $H \in \mathcal{P}$  für alle  $H \subseteq_M G$  mit  $H \neq G$ . Es ist leicht zu sehen, daß ein Graph  $G$  genau dann in  $\mathcal{P}$  liegt, wenn er keinen Graphen aus  $\text{Verb}(\mathcal{P})$  als Minor enthält.

Das Besondere an Kuratowskis Satz 1.2 ist also nicht die Existenz einer Menge von Minoren, deren Abwesenheit die Planarität charakterisiert, sondern die Tatsache, daß diese Menge endlich ist. Mit Wagners Vermutung ist dies nun aber trivialerweise für alle erblichen Mengen  $\mathcal{P}$  klar, da per Definition kein Graph in  $\text{Verb}(\mathcal{P})$  Minor eines anderen Graphen in  $\text{Verb}(\mathcal{P})$  sein kann.<sup>3</sup>

Ein weiteres Hauptergebnis des Graphen-Minoren Projektes ist die Existenz eines

effizienten Algorithmus, der entscheidet, ob ein gegebener Graph einen festen Graphen  $H$  als Minor enthält [13]. Zusammen mit der Endlichkeit von  $\text{Verb}(\mathcal{P})$  folgt daher, daß es für jede erbliche Menge  $\mathcal{P}$  einen effizienten Algorithmus gibt, der die Zugehörigkeit zu  $\mathcal{P}$  testet.<sup>4</sup>

Im folgenden Abschnitt werden wir zunächst den für das Graphen-Minoren Projekt zentralen Begriff der Baumweite eines Graphen einführen. In einem dritten Abschnitt skizzieren wir dann den Beweis von Wagners Vermutung. Der vierte und letzte Abschnitt gibt Hinweise für weiterführende Literatur.

## 2 Die Baumweite eines Graphen

Es sei  $G = (V_G, E_G)$  ein beliebiger Graph und  $u_0, u_1, \dots, u_l \in V_G$ , so daß  $u_{i-1}u_i \in E_G$  für  $1 \leq i \leq l$  gilt. Sind die Ecken  $u_0, u_1, \dots, u_l$  paarweise verschieden, so nennt man  $P : u_0u_1 \dots u_l$  einen *Weg* in  $G$ . Sind die Ecken  $u_1, u_2, \dots, u_l$  paarweise verschieden,  $l \geq 3$  und  $u_0 = u_l$ , so nennt man  $C : u_0u_1 \dots u_l$  einen *Kreis* in  $G$ . Der Graph  $G$  ist *zusammenhängend*, falls es zu je zwei Ecken  $u, v \in V_G$  einen Weg  $P : u_0u_1 \dots u_l$  mit  $u = u_0$  und  $v = u_l$

gibt. Die maximal zusammenhängenden Teilgraphen eines Graphen sind seine *Komponenten*. Ein *Baum* ist ein zusammenhängender Graph ohne Kreise.

Bäume sind sehr einfache Graphen. Löscht man aus einem Baum eine Ecke oder Kante, so zerfällt er zwangsläufig in Komponenten – was natürlich für allgemeine Graphen nicht gilt. Viele Beweise für Bäume beruhen im Grunde genommen auf dieser einfachen Beobachtung.

Ausgangspunkt für Robertson und Seymours Beweis von Wagners Vermutung war der Beweis einer Verschärfung dieser Vermutung (Vázsonyis Vermutung) für Bäume durch Kruskal [5] bzw. Nash-Williams [7]. Um diesen Spezialfall zu verallgemeinern, betrachteten sie ‚baumähnliche‘ Graphen, für die ein analoger Beweis möglich ist. Um die ‚Baumähnlichkeit‘ eines Graphen begrifflich zu fassen, nutzten Robertson und Seymour den Begriff der Baumweite, dessen Definition in leicht anderer Form ursprünglich auf Halin [4] zurückgeht.

**Definition 2.1** Eine *Baumzerlegung* eines Graphen  $G = (V_G, E_G)$  ist ein Paar  $(T, \mathcal{W})$ , wobei  $T = (V_T, E_T)$  ein Baum ist und  $\mathcal{W} = \{W_t \subseteq V_G \mid t \in V_T\}$ , so daß folgende Bedingungen erfüllt sind.

(i) Für jede Kante  $\{u, v\} \in E_G$  gibt es ein  $t \in V_T$  mit  $u, v \in W_t$ .

von  $T$  zusammenhängend.

(ii) Für jede Kante  $\{u, v\} \in E_G$  gibt es ein  $t \in V_T$  mit  $u, v \in W_t$ .

Die *Weite* der Baumzerlegung  $(T, \mathcal{W})$  ist  $\max\{|W_t| - 1 \mid t \in V(T)\}$  und die *Baumweite*



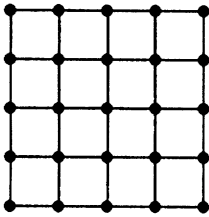
$v_5\}$ ,  $W_{t_6} = \{v_6, v_8, v_9\}$  und  $W_{t_7} = \{v_6, v_7, v_8\}$ , so ergibt sich ein weiteres Beispiel für eine Baumzerlegung minimaler Weite  $tw(G) = 2$ .

Ist eine Baumzerlegung  $(T, \mathcal{W})$  eines Graphen  $G$  gegeben, so erhält man eine Baumzerlegung eines Minors  $H$  von  $G$ , indem man das Entfernen und die Identifikation von Ecken in den Mengen  $W_t$ ,  $t \in V_T$  einfach nachvollzieht. Da dabei die Kardinalität der

Neben den vollständigen Graphen gibt es weitere spezielle Graphen hoher Baumweite, die ganz zentral für das Graphen-Minoren Projekt sind, nämlich die  $(k-)$ Gitter  $Grid_k$ .

Für  $k \in \mathbb{N}$  hat  $Grid_k$  die Eckenmenge  $\{(i,j) \mid 1 \leq i,j \leq k\}$  und die Kantenmenge  $\{(i,j), (i',j') \mid |i-i'| + |j-j'| = 1 \text{ und } 1 \leq i,j \leq k\}$ . Folgendes Bild zeigt das 5-Gitter  $Grid_5$ .

$Grid_5$



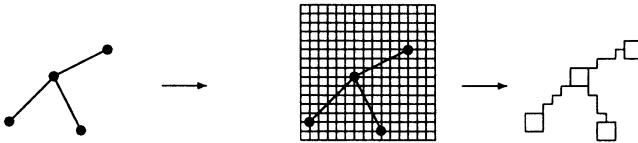
Entfernt man aus dem  $(2k+1)$ -Gitter  $Grid_{2k+1}$  eine Menge  $C$  von höchstens  $k$  Ecken, so bleiben mindestens  $k+1$  ‚Spalten‘ und  $k+1$  ‚Zeilen‘ vollständig erhalten. Die Ecken dieser Spalten und Zeilen sind alle in einer Komponente von  $Grid_{2k+1} - C$  enthalten, die daher mehr als die Hälfte aller Ecken enthält. Daher folgt analog  $tw(Grid_{2k+1}) \geq k$  und jeder Graph, der das  $(2k+1)$ -Gitter als Minor enthält, hat Baumweite mindestens  $k$ .<sup>6</sup> Wir erhalten also

$$K_{2k+1} \subseteq_M G \text{ oder } Grid_{2k+1} \subseteq_M G \Rightarrow tw(G) \geq k.$$

**Satz 3.2 [10]** *Wagners Vermutung gilt für planare Graphen.*

*Beweis.* Es sei  $G_1, G_2, \dots$  eine unendliche Folge planarer Graphen. Wir machen die Widerspruchsannahme, daß keine Indizes  $i < j$  existieren, für die  $G_i$  Minor von  $G_j$  ist. Dies bedeutet insbesondere, daß  $G_1$  kein Minor von  $G_i$  für alle  $i \geq 2$  ist.

Es ist leicht zu sehen, daß jeder planare Graph Minor eines hinreichend großen Gitters ist. Wie in folgendem Bild, kann man über den gegebenen planaren Graphen ein feines Gitter legen und diesen dann in diesem Gitter „approximieren“.



Es folgt, daß  $Grid_k$  für ein festes  $k \in \mathbb{N}$  kein Minor von  $G_i$  für  $i \geq 2$  ist. Nach Satz 2.5 gilt daher  $tw(G_i) \leq f(k)$  für  $i \geq 2$  und mit Satz 3.1 folgt die Existenz zweier Indizes  $2 \leq i < j$ , für die  $G_i$  Minor von  $G_j$  ist. Dieser Widerspruch beendet den Beweis.  $\square$

Wie kann man nun obigen Beweis für nicht-planare Graphen verallgemeinern? Ist eine Folge  $G_1, G_2, \dots$  beliebiger Graphen gegeben, so kann man natürlich wieder annehmen, daß  $G_1$  kein Minor von  $G_i$  für  $i \geq 2$  ist. Da trivialerweise  $G_1$  ein Minor des vollständigen Graphen mit  $|V_{G_1}|$  Ecken ist, folgt, daß dieser kein Minor von  $G_i$  für  $i \geq 2$  ist. Wie erwähnt bedeutet das aber leider noch nicht, daß die Graphen  $G_i$  für  $i \geq 2$  von beschränkter Baumweite sind.

Um den Beweis wie für Satz 3.2 zu vollenden, brauchte man an dieser Stelle eine Charakterisierung der Graphen, die einen gegebenen großen vollständigen Graphen

der wohl tiefsten Sätze des Graphen-Minoren Projektes ist die folgende Verallgemeinerung dieser Aussage.

**Satz 3.3 [14]** *Ist der vollständige Graphen  $K_k$  mit  $k \geq 1$  Ecken kein Minor eines Graphen  $G$ , dann besitzt  $G$  eine Baumzerlegung, deren Teile alle fast in eine Fläche einbettbar sind, in die der  $K_k$  nicht einbettbar ist.*

Wir wollen hier nicht exakt definieren, was es bedeutet ‚fast‘ in eine Fläche einbettbar zu sein. Das Wesentliche an Satz 3.3 ist es, daß man nun für die Teile der Baumzerlegung in einer ähnlichen Situation ist wie für die planaren Graphen. Robertson und Seymour bewiesen daher zunächst Wagners Vermutung für Graphen, die fast in eine gegebene Fläche einbettbar sind. Schließlich vollendeten sie ihren Beweis [15], indem sie zeigten, daß Wagners Vermutung für Graphen gilt, die aus solchen Teilen baumartig zusammengesetzt sind.

## 4 Weiterführende Literatur

Bis auf wenige Ausnahmen erschienen alle Arbeiten des Graphen-Minoren Projektes im *Journal of Combinatorial Theory, Series B*. Einen Überblick über verschiedene Aspekte des Projektes geben die Survey-Artikel [8], [9], [17] und [18].

Besonders [17] erwähnt dabei viele tiefe Anwendungen der Ideen des Graphen-Minoren Projektes, die erahnen lassen, ein wie starkes Hilfsmittel die Theorie der Minoren darstellt.

Schließlich befaßt sich auch das letzte Kapitel des Lehrbuches [3] mit diesem Projekt.

*An dieser Stelle möchte ich Professor Dr. A. Krieg für die Anregung und Möglichkeit danken, meinen Habilitationsvortrag auf diese Weise zu veröffentlichen. Professor Dr. L. Volkmann danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes.*

## Anmerkungen

- 1 Diese Arbeit stellt die Ausarbeitung meines Habilitationsvortrages vom 21.11.2001 an der RWTH Aachen dar.
- 2 Es werden ausschließlich endliche Graphen betrachtet.
- 3 Ist  $\mathcal{F}$  eine beliebige nicht-orientierbare geschlossene Fläche, so wurde die Endlichkeit von  $\text{Verb}(\mathcal{P}_{\mathcal{F}})$  unabhängig von Wagners Vermutung erst 1989 [2] bewiesen. Vgl. ebenfalls [1], [12].
- 4 Ein Beispiel für eine erbliche Menge  $\mathcal{P}$ , für die vor dem Graphen-Minoren Projekt weder die Endlichkeit von  $\text{Verb}(\mathcal{P})$  noch die Existenz irgendeines Algorithmus bekannt war, bilden die ‚linklessly embeddable‘ Graphen, vgl. [17].
- 5 Im allgemeinen gilt, daß ein Graph genau dann Baumweite  $\leq 1$  hat, wenn er keinen Kreis besitzt.
- 6 Genauer gilt  $\text{tw}(K_k) = k - 1$  und  $\text{tw}(\text{Grid}_k) = k$ .

## Literatur

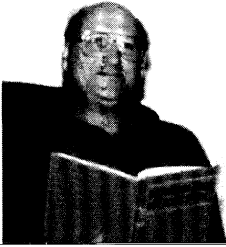
- [1] *D. Archdeacon*: A Kuratowski theorem for the projective plane, *J. Graph Theory* **5** (1981), 243–246.
- [2] *D. Archdeacon and P. Huneke*: A Kuratowski theorem for nonorientable surfaces, *J. Comb. Theory, Ser. B* **46** (1989), 173–231.
- [3] *R. Diestel*: Graphentheorie, Springer (2000), 314pp.
- [4] *R. Halin*: S-functions for graphs, *J. Geometry* **8** (1976), 171–186.
- [5] *J.B. Kruskal*: Well-quasi ordering, the tree theorem, and Vazsonyi's conjecture, *Trans. Am. Math. Soc.* **95** (1960), 210–225.
- [6] *K. Kuratowski*: Sur le probleme des courbes gauches en topologie, *Fundamenta Mathematicae* **15** (1930), 271–283.
- [7] *C.S.J.A. Nash-Williams*: On well-quasi-ordering infinite trees, *Proc. Camb. Philos. Soc.* **61** (1965), 697–720.
- [8] *D. Rautenbach and B. Reed*: Tree width and graph minors, manuscript.
- [9] *B. Reed*: Tree width and tangles: A new connectivity measure and some applications, *Lond. Math. Soc. Lect. Note Ser.* **241** (1997), 87–162.
- [10] *N. Robertson and P.D. Seymour*: Graph minors. IV: Tree-width and well-quasi-ordering, *J. Comb. Theory, Ser. B* **48** (1990), 227–254.
- [11] *N. Robertson and P.D. Seymour*: Graph minors. V. Excluding a planar graph, *J. Comb. Theory, Ser. B* **41** (1986), 92–114.
- [12] *N. Robertson and P.D. Seymour*: Graph minors. VIII: A Kuratowski theorem for general surfaces, *J. Comb. Theory, Ser. B* **48** (1990), 255–288.
- [13] *N. Robertson and P.D. Seymour*: Graph minors. XIII: The disjoint paths problem, *J. Comb. Theory, Ser. B* **63** (1995), 65–110.
- [14] *N. Robertson and P.D. Seymour*: Graph minors. XVII: Excluding a non-planar graph, manuscript.
- [15] *N. Robertson and P.D. Seymour*: Graph minors. XX: Wagner's conjecture, *J. Comb. Theory, Ser. B* **77** (1999), 162–210.
- [16] *N. Robertson, P.D. Seymour and R. Thomas*: Quickly excluding a planar graph, *J. Comb. Theory, Ser. B* **62** (1994), 323–348.
- [17] *R. Thomas*: Recent excluded minor theorems for graphs, *Lond. Math. Soc. Lect. Note Ser.* **267** (1999), 201–222.
- [18] *C. Thomassen*: Embeddings and minors, *P. J. Graham, M. Grötschel and J. Lovász (eds)*



Übersichtsartikel

Historischer Artikel

Buchbesprechungen



## **Discriminants, Resultants and a Conjecture of S. Halperin**

## 1 Introduction

Let  $k$  be a field,  $\text{char } k = 0$ , and let  $E_0|k$  be a weighted homogeneous complete intersection (HCI) of finite length over  $k$ . Then the graded  $k$ -algebra  $E_0$  can be written as  $E_0 = P/I_0$ , where  $P$  is isomorphic to a graded polynomial algebra  $k[x_1, \dots, x_n]$ ,  $\text{deg } x_i = m_i$  and the ideal  $I_0 \subset (x_1, \dots, x_n)$  is generated by a regular sequence  $f_1, \dots, f_n$  of polynomials homogeneous with respect to the given grading on  $P$ . If  $\text{deg } f_j = d_j$  consider the ordered sets  $D = (d_1, \dots, d_n)$  and  $M = (m_1, \dots, m_n)$ . In the case  $n$  is minimal, the sets  $D$  and  $M$  are uniquely determined by the isomorphism type of  $E_0$ . In the following the couple  $(D, M)$  is called the weighting type of  $E_0$ .

At the other hand we consider 1-connected spaces  $X$  with the homotopy type of a CW-complex such that  $X$  has finite-dimensional rational cohomology, i.e.,  $\dim H^*(X; \mathbf{Q}) < \infty$ , has finite-dimensional rational homotopy, i.e.,  $\dim \pi_*(X) \otimes_{\mathbf{Z}} \mathbf{Q} < \infty$  and vanishing odd rational cohomology, i.e.,  $H^{\text{od}}(X) = 0$ . In the terminology used in rational homotopy theory such spaces are called of elliptic type or sometimes of type  $F_0$ , see e.g. [5]. It is now one of the major results of S. Halperin [2] that the rational coho-

In this note we consider Halperin's conjecture from the point of view of resultant theory in the anisotropic case, see [7]. Let  $V \cong k^N$  be the space of parameters and let  $A$  be its ring of regular functions. We depart from the universal subscheme of  $V \times {}^a P_k^{n-1}$  given by the universal quasi-homogeneous polynomials  $F_1, \dots, F_n$  with

$$F_j = \sum_{d_j = \alpha_1 m_1 + \dots + \alpha_n m_n} c_{j\alpha} x^\alpha \in A[x_1, \dots, x_n]$$

for  $j = 1, \dots, n$  and  $\deg F_j = d_j$  where  ${}^a P_k^{n-1}$  is the anisotropic projective space with respect to the  $G_m$ -action on  $k^n$  with weights  $a_1, \dots, a_n$ . Then the resultant  $R = {}^a \text{Res}(F_1, \dots, F_n) \in A$  vanishes at  $t \in V$  if and only if the quasi-homogeneous ideal  $(F_1(t, x), \dots, F_n(t, x))$  has a nontrivial zero in  $k^n$ , i.e., has a zero in  ${}^a P_k^{n-1}$ . So the non-vanishing of  $R$  in  $t$  means that  $F_1(t, x), \dots, F_n(t, x)$  is a regular sequence of quasi-homogeneous polynomials. Therefore the open subset  $V_R = \text{Spec } A_R$  can be considered the set of complete intersections of this weighting type. Now, in  $V_R$  we consider the subset  $W$  of those complete intersections without negative derivations. It is shown (Thm. 8) that  $W$  is open in the Zariski-topology. So, if there is a complete intersection of this weighting type without negative derivations, we can conclude that almost all other complete intersections do not have negative derivations. This gives a strong confirmation of the conjecture of Halperin's. As a obvious byproduct we state the conjecture in a resultant-like form (Conjecture 3).

## 2 Some differential calculus around Halperin's conjecture

Let  $k$  be a field, let  $E_0 = P/I_0$  be a HCI over  $k$  of finite length. Let  $R$  be a positively graded noetherian ring, let  $E|R$  be an  $R$ -algebra flat on  $R$  with  $E/\underline{m}_R E \cong E_0$ . Then  $E$  represents what is called a (positively graded) deformation of  $E_0$ . When  $E$  is a deformation of  $E_0$ , we can write

$$E = P_R/I$$

where  $P_R$  is the polynomial algebra  $P_R = R[x_1, \dots, x_n]$  and  $I \subset P_R$  is generated by elements  $F_j$ ,  $j = 1, \dots, n$ , of the type  $F_j = f_j + r_j$ , where the  $r_j$  are elements of the ideal in  $P_R$  generated by the maximal ideal  $\underline{m}_R$ . In the following we consider the Kähler module  $\Omega_{E|R}$ . There is an exact sequence of  $E$ -modules

$$I/I^2 \xrightarrow{Jac^*} \Omega_{P_R|R} \otimes_{P_R} E \longrightarrow \Omega_{E|R} \rightarrow 0.$$

The module  $I/I^2$  is free over  $E$  and the  $P_R$ -module  $\Omega_{P_R|R}$  is also free over  $P_R$ . Let us write

$$I/I^2 = \bigoplus_{j=1}^n E dF_j$$

and

$$\Omega_{P_R|R} = \bigoplus_{i=1}^n P_R dx_i.$$



The homomorphism  $Jac^*$  is given on the basis elements by

$$Jac^*(dF_j) = \sum_{i=1}^n \left( \frac{\partial F_j}{\partial x_i} + I \right) dx_i.$$

Dualizing with the functor  $Hom_E(-, E)$  gives again an exact sequence:

$$0 \rightarrow Hom_E(\Omega_{E|R}, E) \rightarrow Hom_{P_R}(\Omega_{P_R|R}, E) \xrightarrow{Jac} Hom_E(I/I^2, E).$$

Since  $Hom_E(-, E)$  is not right-exact there is a cokernel which traditionally is called  $T_R^1(E)$ . By the universality of the Kähler module one has

$$Der_R(E) = Hom_E(\Omega_{P_R|R}, E).$$

Using the freeness, we can write

$$Hom_{P_R}(\Omega_{P_R|R}, E) = \bigoplus_{i=1}^n E \frac{\partial}{\partial x_i}$$

and

$$Hom_E(I/I^2, E) = \bigoplus_{j=1}^n E \frac{\partial}{\partial F_j}.$$

Let  $Jac$  be the  $E$ -linear map given on generators by

$$Jac \left( \frac{\partial}{\partial x_i} \right) = \sum_{j=1}^n \left( \frac{\partial F_j}{\partial x_i} + I \right) \frac{\partial}{\partial F_j}.$$

Let  $|Jac| = \det \left( \frac{\partial F_j}{\partial x_i} \right) \in P_R$  and let  $\Delta \in E$  be the class of  $|Jac|$ .

**Lemma 1.** *The element  $\Delta$  is not a zero divisor of  $E$ , if and only if  $Der_R(E) = 0$ .*

**Proof:** This is a simple consequence of Cramers rule, in particular of the elementary fact that a homogeneous  $(n, n)$ -system  $Yx = 0$  of linear equations over a local or positively graded noetherian ring  $R$  has only the trivial solution if and only if  $\det Y$  is not a zero divisor of  $R$ . □

**Lemma 2.** *Let  $R$  be a positively weighted noetherian ring with augmentation ideal  $\underline{m}_R$ ,  $R/\underline{m}_R = k$ . Let  $E|R$  be a graded deformation of  $E_0$  as above. If  $\Delta$  is not a zero divisor of  $E$ , then*

$$Der_k(E_0) \cong Tor_1^R(T_R^1(E), k).$$

**Proof:** By the above Lemma  $Der_R(E) = 0$ . Then there is an exact sequence

$$0 \rightarrow Hom_{P_R}(\Omega_{P_R|R}, E) \xrightarrow{Jac} Hom_E(I/I^2, E) \rightarrow T_R^1(E) \rightarrow 0.$$

Now, the middle term of this sequence is a free  $E$ -module and since  $E$  is flat on  $R$  by

...  $R$  ...  $Jac$  ...

for  $E_0 = E \otimes_R k = P/I_0$ . Then the above sequence is

$$0 \rightarrow \text{Tor}_1^R(T_R^1(E), k) \rightarrow \text{Hom}_P(\Omega_{P|k}, E_0) \xrightarrow{Jac \otimes_R k} \text{Hom}_{E_0}(I_0/I_0^2, E_0)$$

But this means

$$\text{Der}_k(E_0) = \text{Ker}(Jac \otimes_R k) = \text{Tor}_1^R(T_R^1(E), k)$$

which proves the Lemma. □

In the following we ...  $P \rightarrow P/I_0$  ...

**Lemma 5.** *Let  $h: R \rightarrow S$  be a homomorphism of graded rings, then the following statements are equivalent.*

ii)  $Der_S(E \otimes_R S) = 0$ .

iii) *The element  $\det(Jac \otimes_R S)$  is a non zerodivisor of  $E \otimes_R S$ .*

This is an obvious consequence of Lemma 1 and the fact that the Jacobian is stable under base change.  $\square$

A graded homomorphism  $h: R \rightarrow S$  with the properties of Lemma 5 is called  $d$ -transversal with respect to the defining deformation of  $E_0$ . In the following we reduce our situation to the special case when  $R = k[t]$ .

**Lemma 6.** *When  $\deg t = 1$ , then there exists a  $d$ -transversal homomorphism.*

**Proof:** It suffices to show that  $\Delta \otimes_R S$  remains not a zero divisor for  $E \otimes_R S$ . This would be the case for example if the  $S$ -scheme  $E \otimes_R S$  is reduced, see e.g. [9], 10.14 Theorem. But this is the case if and only if the support of the  $R$ -module  $S$  has only a trivial intersection with the support of the  $R$ -scheme  $\text{Spec } E/\Delta E$ . If the homomorph-

$$(f_1 - a_1 t^{d_1}, \dots, f_n - a_n t^{d_n}, \Delta) \cap S$$

is different from zero and therefore has the form  $(t^m)$  for some  $m$ . Geometrically this means that the following transversality condition must be satisfied.

$$\text{Supp}_R S \cap \text{Supp}_R E/\Delta E = \{0\}.$$

dule  $Sx \subset T_S^1(E \otimes_R S)$  Let  $\exp x$  be the minimal natural number  $m$  such that  $t^m x = 0$ , i.e.,  $Sx \cong S/(t^m)(d)$ .

In the following we adopt the standard notation: If  $M$  is a graded module, let  $M(l)$  be the shifted module  $l$ -times to the left, i.e.,  $M(l)_i = M_{i+l}$ . Then

$$\text{Tor}_1^S(S/(t^m)(d), k) \cong (t^m) \cap (t)/(t^{m+1})(d) \cong (t^m)(d).$$

of degree  $-d + m$ . In any case we see that a degree eventually negative by this process becomes less negative, eventually non-negative. The statement that  $E_0$  has no negative derivations, is therefore equivalent to the statement that every generator of the  $S$ -module  $T_S^1(E \otimes_R S)$  must have a torsion exponent greater or equal to  $-\deg x$  and conversely. So, for example, the generator given by the image of the partial derivative  $\partial/\partial F_n$  (which is of degree  $-\deg F_n$ ) in  $T_S^1(E \otimes_R S)$  must have as torsion exponent at least  $d_n = \deg F_n$ .

**Theorem 1.** *Let  $E_0 = P/I_0$  be a HCI of finite length. Then the following statements are equivalent.*

- i)  $E_0$  does not have derivations of negative degree.
- ii) Let  $E$  be the defining deformation of  $E_0$  as flat graded  $R$ -algebra. Let  $S = k[t]$  and let  $h : R \rightarrow S$  be a  $d$ -transversal homomorphism. Then for any homogeneous element

in the cases of flag manifolds this deformation is the quantum cohomology, see e.g. [8], sec. 6, Theorem.) Let  $E_q = E \otimes_R S$ , then we can write for the quantum deformation

$$E_q = \frac{S[x_1, \dots, x_n]}{(f_1, \dots, f_{n-1}, f_n - t)}.$$

Let again  $\Delta$  be the corresponding Jacobian determinant. The elimination ideal  $(f_1 - y_1, \dots, f_n - y_n, \Delta) \cap k[y_1, \dots, y_n]$  is a principal ideal generated by an irreducible polynomial  $\delta \in R$ , called the discriminant. We collect a family of equivalent statements on  $E_q$  such that every statement implies that  $E_0$  does not have negative derivations.

**Theorem 3.** *Let  $k$  be an algebraically closed field, then the following statements are equivalent.*

- i) *The element  $\Delta$  is not a zero divisor of  $E_q$ .*
- ii) *The series  $f_1, \dots, f_{n-1}, f_n - t, \Delta$  is a regular sequence in  $k[t, x_1, \dots, x_n]$ .*
- iii) *The series  $f_1, \dots, f_{n-1}, \Delta$  is a regular sequence in  $k[x_1, \dots, x_n]$ .*
- iv) *The ring  $E_q/\Delta E_q$  is torsional on  $S$ .*
- v)  $1 \in (f_1, \dots, f_{n-1}, f_n - 1, \Delta)$
- vi) *The module homomorphism  $m_\Delta : E_q \rightarrow E_q$  induced by multiplication with  $\Delta$  gives an isomorphism after inverting  $t$ .*
- vii) *The determinant  $\det m_\Delta[t^{-1}]$  is nonzero.*
- viii) *The  $S[t^{-1}]$ -scheme  $E_q[t^{-1}]$  is smooth over  $S[t^{-1}]$ .*
- ix)  $\delta \notin \text{Ker } h$ , i.e.,  $h$  is  $d$ -transversal.
- x)  $\text{Der}_S(E_q) = 0$ .

The proof of the equivalences

$$(i) \Leftrightarrow (ii) \Leftrightarrow (iii) \Leftrightarrow (iv) \Leftrightarrow (v)$$

needs only standard facts from commutative algebra and is left to the reader. The proof of the equivalence with (vi) and (vii) follows from Cramer's rule. The equivalence of (vii) with (viii) follows from the definition of smoothness, see e.g. [4], p. 268. Write  $E_q = P_S/I_q$  with  $I_q = (f_1, \dots, f_{n-1}, f_n)$  and consider the exact sequence

$$I_q/I_q^2 \rightarrow \Omega_{P_S|S} \otimes E_q \rightarrow \Omega_{E_q|S} \rightarrow 0$$

where the first two modules are free over  $E_q$  and the homomorphism between them is given by the transpose of the Jacobi-matrix. By condition (vii) this becomes an isomorphism after inverting  $t$ . So (vii) is equivalent to

$$\Omega_{E_q[t^{-1}]|S[t^{-1}]} = 0$$

$$\mathrm{Tor}_1^R(T_R^1(E), S) = \mathrm{Der}_S(E_q) = 0.$$

Now  $\mathrm{Supp}_R T_R^1(E) = V(\delta)$ , where  $(\delta) = (\Delta) \cap R$  is the discriminant. There is a filtration of  $M = T_R^1(E)$  with

$$M = M_0 \supset M_1 \supset \dots \supset M_{i-1} \supset M_i \supset \dots \supset M_N \supset 0$$

with  $M_{i-1}/M_i \cong R/(\delta_j)$  where  $\delta_j$  is an irreducible factor of  $\delta$ . Then using the exact sequence

$$0 \rightarrow M_i \rightarrow M_{i-1} \rightarrow R/(\delta_j) \rightarrow 0$$

together with  $\mathrm{Tor}_2^R(R/(\delta_j), S) = 0$  we obtain the exact sequence

$$0 \rightarrow \mathrm{Tor}_1^R(M_i, S) \rightarrow \mathrm{Tor}_1^R(M_{i-1}, S) \rightarrow \mathrm{Tor}_1^R(R/(\delta_j), S).$$

Then  $\mathrm{Tor}_1^R(M, S) = 0$  implies  $\mathrm{Tor}_1^R(M_i, S) = 0$  for all  $M_i$  and therefore  $\mathrm{Tor}_1^R(M_N, S) = 0$ . But for all  $j$  we can find a filtration ending with  $M_N = R/(\delta_j)$  and so we get  $\mathrm{Tor}_1^R(R/(\delta_j), S) = 0$  for all  $j$ .

Conversely, if  $\mathrm{Tor}_1^R(R/(\delta_j), S) = 0$  for all  $j$ , by the above exact sequence we have  $\mathrm{Tor}_1^R(M, S) = 0$ . So we see that  $\mathrm{Der}_S(E_q) = 0$  is equivalent to the statement  $\mathrm{Tor}_1^R(R/(\delta_j), S) = 0$  for all irreducible factors  $\delta_j$  of  $\delta$ . Now we have

$$\mathrm{Tor}_1^R(R/(\delta_j), S) = \frac{(\delta_j) \cap \mathrm{Ker} h}{(\delta_j) \cdot \mathrm{Ker} h}$$

and therefore  $\mathrm{Tor}_1^R(R/(\delta_j), S) = 0$  if and only if  $\delta_j$  is a nonzero divisor of  $R/\mathrm{Ker} h$ . But  $\mathrm{Ker} h = (y_1, \dots, y_{n-1})$ , i.e.,  $S = R/\mathrm{Ker} h$ . So (x) is equivalent to  $h(\delta_j) \neq 0$  for all factors  $\delta_j$  and so is equivalent to  $h(\delta) \neq 0$ .  $\square$

We say that  $E_0$  has the star property if among all the polynomials  $f_j$  of maximal degree there is one, say  $f_n$ , such that one (and then all) of the conditions of Thm. 3 are satisfied. We observe that verification of this property can be reduced to the special case when all algebra generators have the same degree. We consider a graded polynomial algebra  $Q = k[u_1, \dots, u_n]$  with  $\deg u_i = 1$  for all  $i$ . Let  $P_S = S[x_1, \dots, x_n]$  and  $Q_S = S[u_1, \dots, u_n]$ . Then choose a regular sequence  $h_1, \dots, h_n$  in  $Q$ ,  $\deg h_i = \deg x_i$ . This defines a graded ring homomorphism  $h : P_S \rightarrow Q_S$  with  $x_i \mapsto h_i(x)$ , such that  $Q_S$  becomes a flat graded  $P_S$ -module. It follows that  $Q_S$  will be free on  $P_S$ . Let  $I_q = (f_1, \dots, f_{n-1}, f_n - t)$  be the defining ideal of  $E_q$  in  $P_S$ . Let  $J_q = I_q Q_S$  be the ideal in  $Q_S$  generated by  $I_q$ . Then  $J_q$  is generated by the compositions  $f_j \circ h, \dots, f_{n-1} \circ h, f_n \circ h - t$ . Moreover by flatness we have  $J_q \cap P_S = I_q$ . Let  $\Delta_u$  be the Jacobian determinant of the ideal  $J_q$ . Then by the chain rule

$$\Delta_u = \Delta \circ h \cdot \det \left( \frac{\partial h}{\partial u} \right).$$

Let  $B_q = Q_S/J_q$ , then  $B_q$  is the quantum deformation of  $B_0 = Q/J_0$ .

**Lemma 7.** *If  $B_q$  has the star property, then  $E_q$  has the star property.*

**Proof:** Let in  $E_q$  hold an equation of the type

$$\Delta \cdot c = 0.$$

Then

$$\Delta_u \cdot h(c) = 0$$

and therefore  $h(c) = 0$ . But  $B_q$  is free on  $E_q$  and therefore  $h(c) = 0$  implies  $c = 0$ .  $\square$

**Example:** Let  $G$  be a compact connected Lie group, let  $T$  be a maximal torus of  $G$  and let  $U \subset G$  a closed connected subgroup of maximal rank. By Lemma 7 we can conclude that  $H^*(G/U; \mathbf{C})$  has the star property if  $H^*(G/T; \mathbf{C})$  has this property.

The following theorem shows the connection with the Halperin conjecture.

**Theorem 4.** *A complete intersection  $E_0$  of finite length over a field  $k$  of characteristic*

**Proof:** Suppose the star property is satisfied. By (ii) and Lemma 1 we have the exact sequence

$$0 \rightarrow \text{Hom}_{P_S}(\Omega_{P_S|S}, E_q) \xrightarrow{\text{Jac}} \text{Hom}_{E_q}(I/I^2, E_q) \rightarrow T_S^1(E_q) \rightarrow 0.$$

The minimum degree a generator of the  $S$ -module  $T_S^1(E_q)$  can have is  $-d_n$ . But  $t$  has degree equal to  $d_n$ . By the above considerations the minimum degree a homogeneous element in  $\text{Tor}_S^1(T_S^1(E_q), k)$  is therefore greater or equal to  $-d_n + md_n$ , where  $m$  is a torsion exponent. But  $T_S^1(E_q)$  is torsion and therefore  $m > 1$ . This shows that the degree of the elements in  $\text{Der}_k(E_0)$  are greater or equal to zero.  $\square$

## 4 Some examples of discriminants

Using the system CoCoA we calculate some examples for the discriminant illustrating condition (ix)

$$\begin{aligned}\delta &= 2/9s^3t^2u^2 + 8/9s^4u^3 + 8/9s^3t^3v - 4s^4tuv \\ &\quad + 6s^5v^2 + 3/2t^4u^2 - 8st^2u^3 + 64/9s^2u^4 \\ &\quad - 6t^5v + 35st^3uv - 280/9s^2tu^2v - 275/6s^2t^2v^2 \\ &\quad + 50s^3uv^2 + 128/9u^5 - 800/9tu^3v + 125t^2uv^2 \\ &\quad + 1000/9su^2v^2 - 625/3stv^3 - 3125/18v^4\end{aligned}$$

B) Take  $E_0 = k[x, y, z]/(x + y + z, xy + xz + yz, xyz)$  and consider the deformation of  $E_0$  given by

$$E = \frac{k[u, v, w][x, y, z]}{(F, G, H)}$$

with  $F = x + y + z - u$ ,  $G = xy + xz + yz - v$  and  $H = xyz - w$ . The fundamental determinant is  $\Delta = (x - y)(x - z)(y - z)$ . Then the discriminant has the form

$$\delta = -u^2v^2 + 4v^3 + 4u^3w - 18uvw + 27w^2.$$

The interesting variable is of course  $w$ . As another example we consider

$$E = \frac{k[s, t, v, w][x, y, z, u]}{(\sigma_1 - s, \sigma_2 - t, \sigma_3 - v, \sigma_4 - w, \Delta)}$$

$$\begin{aligned}\delta &= -s^2t^2v^2 + 4t^3v^2 - 4s^3v^3 + 18stv^3 \\ &\quad + 27v^4 + 4s^2t^3w - 16t^4w + 18s^3tvw \\ &\quad - 80st^2vw + 6s^2v^2w - 144tv^2w + 27s^4w^2 \\ &\quad - 144s^2tw^2 + 128t^2w^2 - 192svw^2 - 256w^3.\end{aligned}$$

In all these cases we see that a power of the relevant variable stands alone in the expres



We prove the statement only for the case  $G = U(n)$ . For a proof of the full theorem see [15]. As we mentioned before, it suffices to consider the quantum deformation of  $H^*(U(n)/T; \mathbb{C})$ . Then we can write with  $S = \mathbb{C}[t]$

$$E_q = \frac{S[x_1, \dots, x_n]}{(\sigma_1, \dots, \sigma_{n-1}, \sigma_n - t)},$$

where the  $\sigma_j$  are the elementary symmetric polynomials in the  $x_i$  and  $t$  is a homogeneous generator with  $\deg t = \deg \sigma_n$ . When we want to find a point in the variety of the defining ideal for  $t = 1$ , we have to solve the system of equations

$$\sigma_1(\omega) = \dots = \sigma_{n-1}(\omega) = 0$$

and

$$\sigma_n(\omega) = 1$$

We thus have to consider the solutions of the equation  $\tau^n + 1 = 0$  which are

$$\omega_\nu = e^{\frac{2\pi\sqrt{-1}\nu}{n}} e^{\pi\sqrt{-1}}$$

for  $\nu = 0, \dots, n-1$ . Let  $S' = \mathbb{C}[\tau]$ ,  $\deg \tau = 1$ , and let  $S \rightarrow S'$  be the homomorphism  $t \mapsto \tau^n$ . Consider now  $B_\sigma = E_\sigma \otimes_R S$  and write  $B_\sigma = P_\sigma / I_\sigma$  where  $P_\sigma = S'[x_1, \dots, x_n]$

## 6 The arithmetic condition of Friedlander and Halperin

A necessary and sufficient condition for the existence of algebras of finite  $k$ -length of a given weighting type is the strong arithmetic condition (S. A. C.) of Friedlander and Halperin, see [3]. This is a combinatorial condition on the pair of ordered sets  $D = (d_1, \dots, d_n)$  and  $M = (m_1, \dots, m_n)$ .

**Definition 1.** Let  $D = (d_1, \dots, d_q)$ ,  $M = (m_1, \dots, m_r)$  be two finite sequences of positive integers. We say that  $(D, M)$  satisfies S.A.C. if for every subsequence  $M^*$  of  $M$  of length  $s$ ,  $1 \leq s \leq r$ , there exist at least  $s$  elements  $d_j$  of  $D$  of the form

$$d_j = \sum_{m_i \in M^*} \gamma_{ij} m_i$$

where the  $\gamma_{ij}$  are non-negative integers and  $\sum_{m_i \in M^*} \gamma_{ij} \geq 2$ .

A one-connected space  $S$  is called of type  $F$  if

$$\dim H_{\text{sing}}^*(S; \mathbf{Q}) < \infty \quad \text{and} \quad \dim \pi_*(S) \otimes \mathbf{Q} < \infty.$$

Spaces of type  $F$  include all homogeneous spaces  $G/K$  in which  $K$  is a closed connected subgroup of a connected Lie group  $G$ . (If in addition  $H^{\text{od}}(S; \mathbf{Q}) = 0$ , we say that  $S$  is elliptic or of type  $F_0$ .) Let  $S$  be a space of type  $F$  and let  $2d_1 - 1, \dots, 2d_q - 1; 2m_1, \dots, 2m_r$  be the (positive) integers occurring as the degrees of a homogeneous basis of  $\pi_*(S)$ . The integers  $d_1, \dots, d_q; m_1, \dots, m_r$  will be called the  $d$ -exponents and the  $m$ -exponents of  $S$ . The following is a characterization of the sequences of positive integers which can occur as the  $d$ -exponents and the  $m$ -exponents of a space of type  $F$ , see [3], Thm. 1.

**Theorem 6.** (Friedlander-Halperin[3]) Let  $D = (d_1, \dots, d_q)$  and  $M = (m_1, \dots, m_r)$  be a pair of sequences of positive integers. The following conditions are equivalent:

- i)  $(D, M)$  satisfies S.A.C.
- ii) The sequences  $D$  and  $M$  occur as the  $d$ - and  $m$ -exponents of a space  $S$  of type  $F$ . Moreover, if  $d_j \geq 2$  for all  $j$  and S. A. C. holds, then  $S$  may be chosen to be simply connected: in addition  $q > r$ , the set  $S$  may be taken to be a closed manifold.

This theorem is a consequence of Thm. 3 in the same paper [3]. Let  $k$  be an infinite field. Assume

$$\Phi_j = \{\sigma_{jl}\}_{l=1, \dots, l_j}, \quad j = 1, \dots, q$$

are families of nonlinear monomials  $\sigma_{ij}$  in the variables  $x_1, \dots, x_n$ .

**Definition 2.** We say that families  $\Phi_1, \dots, \Phi_q$  satisfy P. C. (polynomial condition) if for each  $s$  and for each set of variables  $x_{i_1}, \dots, x_{i_s}$  there are at least  $s$  families

**Theorem 7.** (Friedlander-Halperin [3]) *Let  $\Phi_1, \dots, \Phi_q$  be sets of monomials as above. Then the following statements are equivalent.*

- i) *The families  $\Phi_1, \dots, \Phi_q$  satisfy P.C.*
- ii) *There are polynomials  $f_i$  as above such that*

$$\dim_k \frac{k[x_1, \dots, x_n]}{(f_1, \dots, f_q)} < \infty.$$

The connection between P.C. and the earlier conditions occurs as follows. Let  $D = (d_1, \dots, d_q)$ ,  $M = (m_1, \dots, m_r)$  be finite sequences of positive integers. To the variables  $x_i$ ,  $1 \leq i \leq r$  assign the degree  $m_i$ . For  $1 \leq j \leq q$ , denote by  $\Phi_j$  the set of non-linear monomials in the  $x_1, \dots, x_n$  of degree  $d_j$ . Observe that  $\Phi_1, \dots, \Phi_q$  satisfies P.C. if and only if  $(D, M)$  satisfies S.A.C. There follows at once from [3], Thm. 3.

**Corollary 1** *The following statements are equivalent.*

- i) *The pair  $(D, M)$  satisfies S.A.C.*
- ii) *In  $k[x_1, \dots, x_r]$  there exist  $f_1, \dots, f_q$  where the  $f_j$  are linear combination of non-linear monomials of degree  $d_j$  with*

$$\dim_k \frac{k[x_1, \dots, x_r]}{(f_1, \dots, f_q)} < \infty.$$

## 7 The resultant in the anisotropic case

We first restrict to the case  $r = q = n$  and  $M = (1, 1, \dots, 1)$ . Consider the polynomials

$$F_j = \sum c_{j\alpha} u^\alpha.$$

$$A = k[\{c_{j\alpha}\}],$$

let  $P_A = A[x_1, \dots, x_n]$ , let  $I \subset P_A$  be the ideal generated by the  $F_j$  and consider the  $A$ -algebra

$${}^a B = P_A/I.$$

Then  $B_c$  is the special case of this  $A$ -algebra for  $M = (1, 1, \dots, 1)$ .

**Proposition 1.** *Let  $k$  be a field,  $\text{char } k = 0$ , and suppose the pair  $(D, M)$  satisfies S.A.C., then the following statements hold.*

i) *There exists a reduced element*

$$R = {}^a \text{Res}(F_1, \dots, F_n) \in A$$

such that  $R(t) \neq 0$  if and only if  $\text{lg } B_t < \infty$ .

ii) *The  $A_R$ -module  $B_R$  is locally free finite.*

The element  $R$  is called the resultant in the anisotropic case. Recall that in [7] the pair  $(D, M)$  is assumed to satisfy the condition  $\mu/d_j$  for all  $j$ , where

$$\mu = \text{l.c.m.}(m_1, \dots, m_n)$$

is the least common multiple of the  $m_i$ . It is easy to verify that this condition implies S.A.C. but not conversely. The reader should observe that all results of [7] concerning the resultant in the anisotropic case are proved only under this hypothesis. The above proposition is the minimum we need for a proof of our openness result in the next paragraph. It might however be very interesting to generalize the results of [7] to all weighting types satisfying S.A.C.

**Proof:** We consider the graded ring  $Q_A = A[u_1, \dots, u_n]$ ,  $\text{deg } u_i = 1$  and the homomorphism  $h: P_A \rightarrow Q_A$  with  $h(x_i) = u_i^{m_i}$ . Let  $J \subset Q_A$  be the ideal  $J = IQ_A$ . Then  $J$  is generated by the polynomials

$$G_j = h(F_j) = \sum_{\alpha} c_{j\alpha} u^{\alpha \circ M},$$

where

$$\alpha \circ M = (m_1\alpha_1, m_2\alpha_2, \dots, m_n\alpha_n).$$

Let  $B' = Q_A/J$ . Let  $B_c$  be the  $A_c$ -algebra considered above or in [7]. Then  $B'$  is obtained from it by base change with a closed immersion given by a surjective homomorphism  $\text{res}: A_c \rightarrow A$ . Let  $R_c \in A_c$  be the classical resultant and let  $R$  be a generator of the ideal  $(\text{res}(R_c))$ . Since  $(D, M)$  satisfies S.A.C., the sets of monomials  $\Phi_1, \dots, \Phi_n$  with

$$\Phi_j = \{x^\alpha \mid d_j = \alpha_1 m_1 + \dots + \alpha_n m_n\}$$

satisfy the condition P.C. and therefore by Thm. 3 in [3] there exist values  $t_{j\alpha} \in k$  of the coefficients  $c_{j\alpha}$  such that the polynomials

$$f_j = \sum_{d_j = \alpha_1 m_1 + \dots + \alpha_n m_n} t_{j\alpha} x^\alpha$$

have a variety  $V(f_1, \dots, f_n) = \{0\} \in k^n$ . Let



- i)  $F_d M$  is a projective  $A$ -submodule of  $M$ .
- ii) For all maximal ideals  $\underline{m} \subset A$  the image of  $F_d M$  in  $M/\underline{m}M$  under the residue homomorphism is  $F_d(M/\underline{m}M)$ .

This is obvious, since  $F_d M$  is the direct sum of the  $M_i$  for all  $i < d$ , and passage modulo  $\underline{m}M$  commutes with direct sums. □

For to avoid a too heavy notation during the proof we rename  $A$  and  $B$  setting

$$A := A_R$$

and

$$B := B_R.$$

The following is an immediate consequence of Lemma 8.

**Lemma 9.** *If*

$$T_A^1(B)_- = G_0 T_A^1(B)$$

*is the negatively graded part of  $T_A^1(B)$ , then we have an exact sequence*

$$M \xrightarrow{Jac^-} N \rightarrow T_A^1(B)_- \rightarrow 0.$$

*where  $M$  and  $N$  are projective and for all  $t \in Spec A$*

$$M \otimes_A k(t) \subset Hom_{P_{k(t)}}(\Omega_{P_{k(t)}|k(t)}, B_t)$$

*and*

$$N \otimes_A k(t) \subset Hom_{B_t}(I_t/I_t^2, B_t)$$

*are the respective negatively graded parts. Moreover*

$$Jac^- \otimes_A k(t) = Jac_t|_{M \otimes k(t)}.$$

*where  $Jac_t$  is the Jacobian corresponding to the fiber algebra  $B_t = B \otimes_A k(t)$ .*

**Proof:** With  $B = P_A/I$  we have the usual exact sequence

$$0 \rightarrow Der_A(B) \rightarrow Hom(\Omega_{P_A|A}, B) \xrightarrow{Jac} Hom_A(I/I^2, B) \rightarrow T_A^1(B) \rightarrow 0.$$

Taking negatively graded parts one obtains the exact sequence of  $A$ -modules

$$0 \rightarrow Der_A(B)_- \rightarrow M \xrightarrow{Jac^-} N \rightarrow T_A^1(B)_- \rightarrow 0.$$

By Prop. 1 (ii) the  $A$ -algebra  $B$  is projective. Now  $\Omega_{P_A|A}$  is free on  $A$  and therefore the  $A$ -modules  $Hom(\Omega_{P_A|A}, B)$  is projective. That  $Hom_B(I/I^2, B)$  is locally free follows from the statement that  $I$  is generated by a series  $F_1, \dots, F_n$  of polynomials which are regular in the neighborhood of every  $t \in Spec A$ , so it is projective. It follows from Lemma (i) that the corresponding negatively graded parts  $M$  and  $N$  are also projective. So the result follows from Lemma 8 (ii). The rest of the statement follows from the naturality of the Jacobian homomorphism with respect to base change with  $A \rightarrow k(t)$ . □

**Proof of Thm. 8:** As the parameters  $c_{ij}$  have degree zero, for every  $t \in V$  the fiber algebra  $B_t$  inherits a grading from  $B$ . Let  $M$  and  $N$  be the  $A$ -modules as in the previous Lemma. Let  $r = rk_A M$  and  $s = rk_A N$ . Let  $\mathcal{F}_{s-r}(T_A^1(B)_-) \subset A$  be the  $(s-r)$ -th Fitting ideal of  $T_A^1(B)_-$ . Then  $Jac_t^-$  is injective if and only if  $t \notin V(\mathcal{F}_{s-r}(T_A^1(B)_-))$ . Now,  $Ker Jac_t|_{M \otimes_A k(t)} = Der_{k(t)}(B_t)_-$  and so  $B_t$  has no negative derivations if and only if  $t$  is not an element of  $V(\mathcal{F}_{s-r}(T_A^1(B)_-))$ .  $\square$

It is however not clear that  $W$  is always nonempty. In the case  $k$  algebraically closed by the Hilbert Nullstellensatz it suffices to show that the ideal  $\mathcal{F}_{s-r}(T_A^1(B)_-)$  is different from the zero ideal, or in other terms, that there is at least one point  $t \in V_0$  such that the associated fiber algebra  $B_t$  does not have negative derivations. So, the conjecture of Halperin can be formulated as a statement on the resultant.

**Conjecture 3.** *For every pair  $(D, M)$  satisfying S.A.C. one has*

$$1 \in Rad \mathcal{F}_{s-r}(T_{A_R}^1(B_R)_-).$$

or in the nonlocalized version:

$${}^a Res(F_1, \dots, F_n) \in Rad \mathcal{F}_{s-r}(T_A^1(B)_-).$$

Finally, we obtain a result in complexity theory.

**Theorem 9.** *Given a pair  $(D, M)$  satisfying S.A.C., then the question whether there exists a complete intersection  $E_0$  of weighting type  $(D, M)$  with negative derivations can be decided by a finite algorithm in commutative algebra.*

**Proof:** There is no HCI of weighting type  $(D, M)$  with negative derivations if and only if  $R$  is not a member of  $Rad \mathcal{F}_{s-r}(T_A^1(B)_-)$ . But this can be decided using Groebner bases and the Buchberger division algorithm.  $\square$

**Example:** Take  $A = k[t]$ ,  $deg t = 0$  and consider the  $A$ -algebra

$$B = A[x]/I$$

with  $I = (F)$  where  $F = tx^n$ . So, the resultant is given by  $Res = t$ . We have

$$Hom(\Omega_{P_A|A}, B) \cong B \frac{\partial}{\partial x}$$

and

$$Hom_A(I/I^2, B) \cong B \frac{\partial}{\partial F}.$$

The Jacobian is given by

$$Jac \left( \frac{\partial}{\partial x} \right) = nt x^{n-1} \frac{\partial}{\partial F}.$$

It follows

$$T_A^1(B) = k[t, x]/(tx^n, nt x^{n-1}) \frac{\partial}{\partial F}$$

If  $(char k, n) = 1$ , we have

$$T_A^1(B) = k[t, x]/(tx^{n-1}) \frac{\partial}{\partial F}$$

We see that  $T_A^1(B)$  decomposes into a free  $A$ -module of rank  $n - 1$  and a infinite sum of simple  $A$ -modules, i.e., copies of the ground field. We have  $M = A \frac{\partial}{\partial x}$  and  $N = \text{Hom}_A(I/I^2, B)$ . The matrix of  $Jac$  is then given by

$$\begin{pmatrix} 0 & \dots & 0 & nt \\ 0 & \dots & 0 & 0 \\ \vdots & & \vdots & \vdots \\ 0 & \dots & 0 & 0 \end{pmatrix}$$

and the matrix of  $Jac^-$  is

$$\begin{pmatrix} nt \\ 0 \\ \vdots \\ 0 \end{pmatrix}$$

Then with  $r = 1$  and  $s = n$  we have

$$\mathcal{F}_0(T_A^1(B)_-) = \mathcal{F}_1(T_A^1(B)_-) = \dots = \mathcal{F}_{n-2}(T_A^1(B)_-) = 0$$

and  $\mathcal{F}_{n-1}(T_A^1(B)_-) = (nt)$ . Since we have  ${}^a\text{Res} \in (nt)$  it follows  $\text{Der}_k(B_t)_- = 0$  for all  $t \neq 0$  as it must be.

## 9 Resultant and star property

We consider the graded ring  $T = A[y_1, \dots, y_n]$  where the  $y_j$  are indeterminants of degree  $\text{deg } y_j = \text{deg } F_j = d_j$ . Let  $J \subset T[x_1, \dots, x_n]$  be the ideal generated by  $\Phi_j = F_j - y_j$  and consider the algebra

$$B = T[x_1, \dots, x_n]/J.$$

Then the class of the Jacobi matrix

$$\Delta = \left( \frac{\partial \Phi_j}{\partial x_i} \right)$$

in  $B$  is not a zero divisor and therefore the sequence

$$0 \rightarrow \text{Hom}_{T[x]}(\Omega_{T[x]|T}, B) \rightarrow \text{Hom}_B(J/J^2, B) \rightarrow T_T^1(B) \rightarrow 0$$

is exact. We suppose now  $S = k[t]$ ,  $\text{deg } t = d_n$  and  $d_1 \leq d_2 \leq \dots \leq d_n$ . consider the homomorphism  $h: k[y_1, \dots, y_n] \rightarrow S$  with  $h(y_j) = 0$  for  $1 \leq j \leq n - 1$  and  $h(y_n) = t$ . Let  $H: T \rightarrow A[t]$  be the  $A$ -homomorphism induced by  $h$ . Then  $H: T \rightarrow A[t]$  is surjective and therefore describes a closed immersion  $\text{Spec } A[t] \subset \text{Spec } A[y_1, \dots, y_n]$ . Let  $\delta \in A[y_1, \dots, y_n]$  be the discriminant of the  $T$ -algebra  $B$ . We consider the  $A$ -algebra

$$N = A[y_1, \dots, y_n]/(y_1, \dots, y_{n-1}, \delta) = A[y_n]/(\delta'),$$



$(y_1, \dots, y_{n-1})$ -reduction of  $\delta$ . Then one has  $\delta' = cy_n^m$  for  $c \in A$  and a certain power  $m$ .

**Lemma 10.** *There is a hypersurface  $V_{fat} \subset V(D, M)$  such that for all  $y \notin V_{fat}$  the*

decomposes into the product of

$${}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_{j-1}, x_i^{N_i}, F_{j+1}, \dots, F_n)$$

and

$${}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_{j-1}, \Delta, F_{j+1}, \dots, F_n).$$

Let the  $\bar{F}_j$  be the mod- $x_i$ -reductions of the  $F_j$ . By another result of the same paper (6.3.9.2) we have

$${}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_{j-1}, x_i^{N_i}, F_{j+1}, \dots, F_n) = {}^a\text{Res}(\bar{F}_1, \dots, \bar{F}_{j-1}, \bar{F}_{j+1}, \dots, \bar{F}_n)^M,$$

for certain integers  $N_i$  and  $M$ . Therefore the product

$${}^a\text{Res}(\bar{F}_1, \dots, \bar{F}_{j-1}, \bar{F}_{j+1}, \dots, \bar{F}_n)^M \cdot {}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_{j-1}, \Delta, F_{j+1}, \dots, F_n)$$

is an element of the ideal  $({}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_n))$ . Now  ${}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_n)$  is irreducible and since

$$\deg {}^a\text{Res}(\bar{F}_1, \dots, \bar{F}_{j-1}, \bar{F}_{j+1}, \dots, \bar{F}_n) < \deg {}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_n)$$

we have

$${}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_{j-1}, \Delta, F_{j+1}, \dots, F_n) \in ({}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_n)).$$

for all  $j$ .

So we see that we are in the following situation.

$$\begin{array}{ccc}
 & V({}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_n)) & \\
 & \nearrow ? & \downarrow \cap \\
 V(\mathcal{F}_{s-r}(T_A^1(B)_-)) & \xrightarrow{\subset} & V({}^a\text{Res}(\bar{F}_1, \dots, \bar{F}_{n-1}, \Delta))
 \end{array}$$

The variety

$$V({}^a\text{Res}(F_1, \dots, F_n))$$

is an irreducible component of

$$V({}^a\text{Res}(\bar{F}_1, \dots, \bar{F}_{n-1}, \Delta))$$

which together with Conjecture 3 brings us hopefully nearer to a proof of the Halperin conjecture. In any case it seems interesting to develop a theory of the resultant in the anisotropic case which is free of the divisibility condition using only the arithmetic condition of Friedlander and Halperin.

## References

- [1] *Hao Chen*: Nonexistence of Negative Weight Derivations on Graded Artin Algebras: A Conjecture of Halperin, *J. of Algebra* 216, 1–12 (1999)
- [2] *Halperin, S.*: Finiteness in the minimal models of Sullivan, *T.A.M.S.*, Vol. 230, 173-199 (1977)

- [3] *Friedlander, J. B., Halperin, S.*: An Arithmetic Characterization of the Rational Homotopy Groups of Certain Spaces, *Inv. math.* 53 (1979) 117–133
- [4] *Hartshorne, R.*: Algebraic Geometry, Springer-Verlag, 1977
- [5] *Hauschild, V.*: Deformations and the Rational Homotopy of the Monoid of Fiber Homotopy Equivalences, *Illinois Journal of Mathematics*, Vol. 37, Number 4, Winter 1993, 537–560
- [6] *Hauschild, V.*: Fibrations, self homotopy equivalences and negative derivations, *AMS-Contemporary Mathematics*, Vol. 274, 2001, pp. 169–182, Proc. of the Workshop on Groups of Homotopy Self-Equivalences and related Topics, Sept. 5–11, 1999, University of Milan, Gargnano, Italy, Ken-ichi Maruyama, John W. Rutter, Editors
- [7] *Jouanolou, J. P.*: Le formalisme du résultant, *Advances in Math.* 90, 117–263 (1991)
- [8] *Kim, B.*: Quantum cohomology of flag manifolds  $G/B$  and quantum Toda lattices, *Ann. of Math.*, 149 (1999), 129–148
- [9] *Kunz, E.*: Kähler Differentials, *Vieweg Advanced Lectures in Mathematics*, Braunschweig, 1986
- [10] *Markl, M.*: Towards one conjecture on collapsing of the Serre spectral sequence, *Suppl. ai Rend. Circ. Matem. Palermo, Ser. II*, II.22 (1989), 152–159
- [11] *Matsumura, H.*: Commutative Algebra, 2<sup>nd</sup> edition, The Benjamin Cummings Publishing Company, 1980
- [12] *Meier, W.*: Rational universal fibrations and flag manifolds, *Math. Ann.* 258, 329–340, 1982
- [13] *Meier, W.*: Kähler manifolds and homogeneous spaces, *Math. Z.* 183, 473–481, 1983
- [14] *Papadima, S., Panescu, L.*: Reduced weighted complete intersection and derivations, *J. of Algebra* 183, 595–604, 1996
- [15] *Shiga, H., Tezuka, M.*: Rational fibrations, homogeneous spaces with positive Euler characteristics and Jacobians, *Ann. Inst. Fourier, Grenoble*, 37, 1, 81–106, 1987
- [16] *Wahl, J.*: Derivations, automorphisms and deformations of quasi-homogeneous singularities, *Proc. Symp. Pure Math.*, Vol. 40, Part 2, 613–624, A.M.S., Providence, 1983



H. Niederreiter, C. Xing

**Rational points  
on Curves over  
finite fields**  
Theory and Applications

H. Niederreiter, C. Xing  
**Rational points on  
Curves over finite  
fields**

Theory and  
Applications  
(London Math. Soc.  
LNS 285)

Cambridge University Press, 2001, 245 S.,  
£ 27.95

Im Vorwort beschreiben die Autoren die Zielsetzung ihres Buches sehr zutreffend. Zitat:

*Algebraic curves over finite fields and their function fields have been and are still a source of great fascination for number theorists and geometers, ever since the seminal work of Hasse and Weil in the 1930s and 1940s. Many important and fruitful ideas have arisen out of this area, where number theory and algebraic geometry meet, and these developments have even spawned a new subject called arithmetic algebraic geometry which now has a broad appeal.*

*For a long time, the study of algebraic curves over finite fields and their function fields was the province of pure mathematicians. But then, in a series of three papers in the period 1977–1982, Goppa found stunning applications of algebraic curves over finite fields, and especially of those with many rational points, to coding theory. This created a much stronger interest in the area and attracted new groups of researchers such as coding theorists and algorithmically inclined mathematicians. An added incentive was provided by the invention of elliptic-curve cryptosystems in 1985. ...*

*Entirely new areas of applications have opened up for algebraic curves over finite fields and their function fields in the last five years.*

*sequences for quasi-Monte Carlo methods. In all these applications, the methods of algebraic geometry have been more successful than classical approaches.*

*The main aim of this book is to make interested graduate students and researchers conversant with these recent developments, by not only offering a unified exposition of the relevant results and techniques, but also providing the necessary background as far as possible in a limited space.*

In den ersten drei Kapiteln werden in knapper, aber sehr übersichtlicher Weise die grundlegenden Tatsachen aus der Theorie globaler Funktionenkörper (d. h. Funktionenkörper über einem endlichen Konstantenkörper) zusammengestellt. Die Stoffauswahl geht hier bereits in vieler Hinsicht über die gängige Literatur hinaus: neben der allgemeinen Klassenkörpertheorie globaler Funktionenkörper (einschließlich des Satzes von Golod-Safarevic) wird besonderes Gewicht auf *explizite* Beschreibungen abelscher Erweiterungen gelegt.

Grundlegende Resultate von Hasse und Weil, Serre und Oesterlé sowie von Drinfeld und Vladut geben obere Schranken für die Anzahl rationaler Stellen eines globalen Funktionenkörpers in Abhängigkeit von dessen Geschlecht, und es ist eine für die später geschilderten Anwendungen zentrale Frage, inwieweit diese Schranken in konkreten Fällen – wenigstens annähernd – erreicht werden können. Dies wird in den Kapiteln 4 und 5 ausführlich erörtert. In Kap. 4 werden insbesondere abelsche Erweiterungen für explizite Konstruktionen globaler Funktionenkörper mit vielen rationalen Stellen herangezogen: Hilbert'sche Klassenkörper, Strahlklassenkörper, zyklotomische Funktionenkörper und ihre Teilkörper, spezielle Kummer- und Artin-Schreier-Erweiterungen. Wie das ausgiebige Tabellenmaterial in Kap. 4 belegt, geben diese Konstruktionen in sehr vielen Fällen die besten bisher bekannten Beispiele für Funktionenkörper mit

*These include stream ciphers, hash functions, and authentication schemes in cryptography as well as the construction of low-discrepancy*

*besonders vielen rationalen Stellen. Kap. 5 ist dem asymptotischen Verhalten des Quotienten  $N_q(g)/g$  gewidmet ( $g \rightarrow \infty$ ), wobei*

$N_q(g)$  die maximale Anzahl rationaler Stellen von Funktionenkörpern vom Geschlecht  $g$  über dem Körper  $\mathbb{F}_q$  bezeichnet. Es geht also darum, Schranken für die Zahl  $A(q) := \limsup_{g \rightarrow \infty} N_q(g)/g$  zu finden. Nach Drinfeld-Vladut ist stets  $A(q) \leq \sqrt{q} - 1$ , das (auch für Anwendungen wichtige) Problem sind untere Schranken für  $A(q)$ . Einige solcher Schranken, die auf gewissen unendlichen Klassenkörpertürmen beruhen, werden in Kap. 5 dargestellt.

In den nachfolgenden Kapiteln werden diverse Anwendungen globaler Funktionenkörper beschrieben. Kap. 6 ist Goppa's Konstruktion „algebraisch-geometrischer“ Codes gewidmet, welche – zusammen mit den asymptotischen Aussagen aus Kap. 5 – zu Verbesserungen der in der Codierungstheorie grundlegenden Gilbert-Varshamov-Schranke geführt hat (Satz von Tsfasman-Vladut-Zink und verwandte Resultate). Darüberhinaus enthält Kap. 6 ein paar weitere – Goppa's Konstruktion verwandte – Code-Konstruktionen.

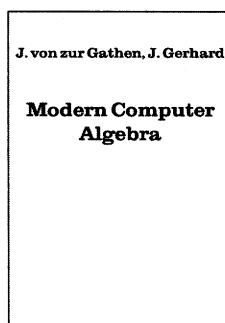
Eine ganz andere Anwendung finden globale Funktionenkörper in der Kryptographie bei der Konstruktion fast-perfekter Folgen, Hash-Funktionen und Authentifikationsschemata (Kap. 7). Schließlich werden Funktionenkörper in Kap. 8 zur Konstruktion von Folgen mit kleiner Diskrepanz verwendet, mit bedeutsamen Anwendungen für quasi-Monte Carlo Methoden. Es ist bemerkenswert, dass in allen diesen – scheinbar weit abliegenden – Gebieten die Theorie der Funktionenkörper erhebliche Verbesserungen der vorher bekannten Resultate gebracht hat.

Das Buch von Niederreiter und Xing gibt einen guten Überblick über den gegenwärtigen Stand in einem besonders aktuellen Forschungsgebiet. Es ist sehr sorgfältig und gut lesbar geschrieben. Naturgemäß können viele Beweise nicht im einzelnen ausgeführt werden, in diesen Fällen werden aber präzise Literaturhinweise gegeben. Das Buch wird daher zu einer unverzichtbaren Referenz für weitere Arbeiten auf diesem Gebiet.

Zum Schluss ein paar kritische Anmerkungen: Nach meinem Eindruck ist die Stoffauswahl zu stark auf die Forschungsbeiträge der beiden Autoren zugeschnitten. So hätten etwa in Kap. 4 auch Konstruktionen von v. d. Geer und v. d. Vlucht dargestellt werden sollen, und auch die Untersuchungen vieler Autoren über maximale Funktionenkörper (das sind solche, bei denen die obere Hasse-Weil-Schranke erreicht wird) hätten etwas mehr Beachtung verdient. Im Gegenzug könnte man auf die speziellen Code-Konstruktionen in Kap. 6.3, 6.4 und 6.5 verzichten. Auch die Tatsache, dass Modulkurven eine bedeutsame Quelle für Funktionenkörper mit vielen rationalen Stellen darstellen (Tsfasman-Vladut-Zink, Ihara, Elkies), hätte zumindest nachdrücklicher erwähnt werden sollen, auch wenn eine ausführliche Behandlung der zugehörigen Theorie im Rahmen dieses Buches nicht möglich war. Trotzdem: dies ist ein sehr empfehlenswertes Buch, das hoffentlich manchen zur weiteren Beschäftigung mit einem schönen und sehr aktuellen Forschungsgebiet anregt.

Essen

H. Stichtenoth



J. von zur Gathen  
J. Gerhard  
**Modern Computer  
Algebra**

Cambridge: Cambridge University Press  
1999, 754 S., EUR 56,30

Das vorliegende Buch ist ein Lehrbuch, dessen ursprünglicher Ausgangspunkt zahlreiche Vorlesungen des ersten Autors waren. Das Buch ist die zur Zeit (September 2001) aktuellste und umfangreichste Einführung in

die mathematischen Aspekte der Computeralgebra. Die Autoren haben drei Ziele:

- Die möglichst vollständige Darstellung der benötigten mathematischen Grundlagen,
- die Analyse der asymptotischen Kosten jedes einzelnen Algorithmus, und
- die Vorstellung asymptotisch schneller Methoden.

Diesem Anspruch werden sie ohne Einschränkung gerecht. Es sind vor allem die letzten beiden Punkte, die das Wort „modern“ im Titel des Buches rechtfertigen.

Das Buch enthält 5 Abschnitte, die in insgesamt 24 Kapitel unterteilt sind, und einen Anhang. Jeder Abschnitt trägt den Namen eines berühmten Mathematikers.

Abschnitt I (Euclid) beschäftigt sich zunächst mit der Darstellung und den grundlegenden arithmetischen Operationen von ganzen Zahlen und Polynomen. Insbesondere wird der Euklidische gcd-Algorithmus analysiert. Es folgen Einführungen in die

Abschnitt V (Hilbert) behandelt drei verschiedene Gebiete. Er enthält jeweils sehr kurz gehaltene Einführungen in das Konzept der Gröbner-Basen und in die symbolische Integration, sowie eine Einführung in die symbolische Summation.

Im Anhang finden sich grundlegende Definitionen und Notationen aus der Algebra, Wahrscheinlichkeitstheorie und Komplexitätstheorie.

Das in einem klaren Stil geschriebene Buch stellt eine Fundgrube für Studierende und Lehrende da. Jedes einzelne Kapitel enthält zahlreiche Beispiele, Graphiken, Übungsaufgaben und historische Bemerkungen. Die behandelten Algorithmen werden in Pseudocode dargestellt und ausführlich analysiert, praktische Probleme werden angesprochen. Dazu werden Anwendungen etwa in der Kodierungstheorie oder in der Kryptographie vorgestellt. Der Text wird abgerundet durch eine sehr ausführliche, exzellent zusammengestellte Bibliographie. Lösungen zu ausgewählten Aufgaben und

nelle Grundlage im Beweis des Buchberger-Kriteriums nicht herausgearbeitet wird).

Ich habe mit viel Vergnügen die historischen Bemerkungen gelesen. Dabei habe ich insbesondere gelernt, daß sich viele „moderne“ Ideen bei der Faktorisierung univariater Polynome bereits bei Gauss finden. Auch hier liegt es in der Natur der Sache, daß der einzelne Leser, je nach persönlichen Interessen, einige Dinge anders bewerten mag, oder weitere Ergänzungen zur Verfügung stellen kann. Ich selbst zum Beispiel bin nicht ganz einverstanden mit einigen Einschätzungen im Kapitel über Gröbner-Basen (etwa mit den Notes 21.3).

Da zum Verständnis des Buchs nur Kenntnisse aus der linearen Algebra benötigt werden, kann es als Grundlage für Vorlesungen ab dem dritten Semester dienen. In ihrer Einleitung skizzieren die Autoren mehrere Möglichkeiten zur Stoffauswahl bei ein- oder zweisemestrigen Kursen. Aus den oben bereits genannten Gründen muß man gegebenenfalls allerdings auch auf andere Texte oder auf Originalliteratur zurückgreifen. Ich erwähne zwei Beispiele. Während der klassische, wohlbekannt Algorithmus zur distinct degree factorization von Gauss-Arwin ausführlich dargestellt wird, werden moderne blocking-Strategien nur andeutungsweise in den Aufgaben angesprochen. Will man die drei verschiedenen Grundprinzipien modularer Algorithmen etwa am Beispiel der gcd-Berechnung behandeln, so stellt man fest, daß zwar die „big prime“ und „small primes“ Algorithmen, nicht aber die „prime power“ Variante besprochen werden (siehe Tabelle 15.8).

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Autoren eine hervorragende Arbeit abgeliefert haben. Das vorliegende Buch ist eine ausgezeichnete Einführung in viele wichtige Grundprinzipien der modernen Computeralgebra, die man jedem Studierenden und Lehrenden ans Herz legen kann. Es ist das einzige Lehrbuch, das den am Anfang genannten Zielen in vollem Umfang gerecht wird. Die angesprochenen „shortcomings“ ergeben sich aus der Unmöglichkeit, den um-

fangreichen Stoff in einem Lehrbuch darzustellen. Ich wünsche mir, daß die Autoren die Zeit und Kraft finden, um in einem zweiten Band weitere Teilgebiete der Computeralgebra aufzuarbeiten.

Saarbrücken

W. Decker

K. Hulek

**Elementare  
Algebraische  
Geometrie**

K. Hulek

**Elementare  
Algebraische  
Geometrie**

Vieweg Studium  
Aufbaukurs  
Mathematik

Braunschweig/Wiesbaden: Vieweg 2000, X + 167 S., EUR 24,-

Wegen ihrer Vielfältigkeit und ihres Abstraktheitsgrades ist der Einstieg in die Algebraische Geometrie im allgemeinen recht mühsam. Insbesondere die allseits bekannten Standardwerke zu diesem Thema sind für einen Anfänger eher demotivierend und ich würde sie keinem Studenten (als Einstieg) empfehlen. So ist es besonders hilfreich, eine Einführung in die Algebraische Geometrie zur Hand zu wissen, die elementar aber nicht oberflächlich ist. Das vorliegende Buch von Klaus Hulek ist ein gutes Beispiel für ein solches einführendes Werk.

Vorkenntnisse werden kaum erwartet, abgesehen von ein wenig Funktionentheorie und Algebra im einem Umfang, wie man sie von jedem Studenten im Hauptstudium erwarten sollte. Die darüber hinausgehenden Ergebnisse aus der kommutativen Algebra werden größtenteils im Buch selber abgehandelt, in wenigen weiteren Fällen zitiert. Neue Definitionen und Begriffe werden sofort durch die zahlreich vorhandenen Beispiele erhellt. Am Ende jedes Kapitels befinden sich zahlreiche Übungsaufgaben, die zusätzlich dem Verständnis dienen sollen. Die



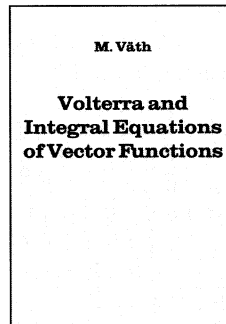
Klarheit der Darstellung ist sicherlich der Tatsache zu verdanken, daß es sich um die Ausarbeitung einer mehrfach gehaltenen Vorlesung über Algebraische Geometrie an der Universität Hannover handelt. Obwohl auf Garben- und Kohomologietheorie verzichtet wurde, bietet das Buch doch ein für eine Einführung von rund 160 Seiten beachtliches Spektrum an Einblicken in die Algebraische Geometrie:

In den ersten zwei Kapiteln werden in der üblichen Weise affine und projektive Varietäten eingeführt. Kapitel III erklärt Begriffe wie singuläre und glatte Punkte und Dimension. Mit diesem Rüstzeug kann in den folgenden beiden Kapiteln Algebraische Geometrie betrieben werden: Kapitel IV behandelt umfassend ebene Kubiken und Kapitel V diskutiert kubische Flächen, und insbesondere die Konfiguration der 27 Geraden einer glatten kubischen Fläche. Das abschließende sechste Kapitel ist nun wieder allgemeiner gehalten. Es bietet mit Divisoren auf Kurven, dem Satz von Bezout, Linear-systemen und projektiven Einbettungen von Kurven einen Überblick über die Theorie der Kurven.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass es sich hier um ein gut lesbares Buch handelt. An manchen Stellen empfinde ich zwar die Beweisführung bzw -anordnung zu verschachtelt, aber das ist Geschmacksache. Ich werde das Buch gerne Studenten als einführende Literatur empfehlen.

Mainz

Ch. Birkenhake



M. Vâth  
**Volterra and Integral  
 Equations of Vector  
 Functions**  
 Pure and Applied  
 Mathematics Vol. 224

New York: Marcel Dekker 2000, VI und 349 Seiten, \$ 150,-

Zu berichten ist über eine spezielle aber interessante Monographie eines jungen Kollegen. Nachdem Herr Vâth uns in einer kurzen Einleitung aufgezeigt hat, welche Probleme sich als Volterra-Integralgleichung für vektorraumwertige Funktionen (unendlich-dimensional!) formulieren lassen, stellt er uns eine umfangreiche Lösungstheorie vor. Es handelt sich um nichtlineare Probleme und natürlich spielen Integrale eine wichtige Rolle. Daher in Kapitel 1 drei Paragraphen Hilfsmittel: Kompaktheit und Fixpunkttheorie (vieles über Nichtkompaktheitsmaße und kondensierende Operatoren), Lesenwertes aus der Maßtheorie, nichts neues, aber doch wie im ganzen Buch stets darauf bedacht, falls möglich auf das Auswahlaxiom zu verzichten, und schließlich ein Paragraph über Idealräume. Dies sind im Prinzip vollständig normierte Räume mit einer Ordnung, die kompatibel mit der Norm ist, d. h.  $|x| \leq |y|$  impliziert  $\|x\| \leq \|y\|$ . Diese Räume werden später eine wichtige Rolle spielen, sie tragen die „richtige“ Struktur.

Kapitel 2 liefert eine allgemeine Existenztheorie für Volterra-Operatoren. Wir werden erst mit abstrakten Volterra-Operatoren vertraut gemacht, lernen etwas über lokale Existenztheorie und drei Prinzipien, um lokale Lösungen fortzusetzen. Wichtig: Es folgen viele sehr schöne Anwendungen. Diese allgemeine Theorie handelt mehr oder weniger von abstrakten Volterra-Operatoren in

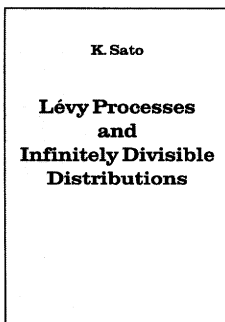
Ideal-Räumen und stellt manch neues vor, im wesentlichen werden aber die Resultate der Arbeit J. Integr. Equ. Appl. 10 (1998), 319–362, des Autors dargestellt.

Das dritte Kapitel behandelt Integraloperatoren in Banach-Räumen und läßt sich trotz großer Reichhaltigkeit einfach (aber ohne den Inhalt zu schmälern) zusammenfassen: Typische Resultate und Techniken (meist wichtiger) werden auf die Situation unendlich-dimensionaler Räume erweitert, ein einfaches Übertragen geht natürlich nicht – hier muß hart gearbeitet werden. Ein paar Stichpunkte: Carathéodory-Funktionen, Urysohn-Operatoren, Nichtkompaktheitsmaße, Integraloperatoren in Räumen stetiger Funktionen. Das letzte Kapitel behandelt noch die Abhängigkeit von Parametern, das Werk schließt mit einer sorgfältig ausgewählten Bibliographie.

Eine ansprechend geschriebene Monographie liegt vor, und bedenkt man die Fortschritte der unendlich-dimensionalen Analysis in den letzten Jahren, ein Werk, welches vielen Mathematikern recht nützlich sein wird.

Swansea, U.K.

N. Jacob



K. Sato  
**Lévy-Processes and  
 Infinitely Divisible  
 Distributions**  
 Cambridge studies in  
 advanced mathematics  
 Vol. 68

Cambridge University Press,  
 Cambridge 1999, xii, 486 S., £ 50.00,  
 ISBN 0-521-55302-4.

Das Studium von Summen unabhängiger Zufallsvariabler ist zentraler Bestandteil jeder Vorlesung über mathematische Stochas-

tik. Ein Höhepunkt ist die Klassifizierung aller möglichen Grenzverteilungen: deren Fouriertransformierte sind von der Form  $e^{-\psi(\xi)}$ , wobei der Exponent  $\psi(\xi)$  durch die Lévy-Khinchine Formel gegeben ist,

$$\psi(\xi) = i\ell \cdot \xi + \xi \cdot Q\xi + \int_{y \neq 0} \left( 1 - e^{iy \cdot \xi} + \frac{iy \cdot \xi}{1 + |y|^2} \right) \nu(dy), \quad \xi \in \mathbb{R}^n;$$

hier sind  $\ell \in \mathbb{R}^n$ ,  $Q \in \mathbb{R}^{n \times n}$  eine positiv semidefinite Matrix und  $\nu$  das Lévy-Maß mit Träger in  $\mathbb{R}^n \setminus \{0\}$  und  $\int_{y \neq 0} \min\{|y|^2, 1\} \nu(dy) < \infty$ .

Will man sich von der oben beschriebenen diskreten Situation (wir betrachten Partialsummen  $S_k$ ,  $k \in \mathbb{N}$  identisch verteilter und unabhängiger Zufallsvariabler) lösen, dann trifft man auf Zufallsgrößen  $X_t$ ,  $t \geq 0$ , die identisch verteilte und unabhängige Zuwächse  $X_t - X_s$  haben. Wir sprechen von einem Lévy-Prozeß, wenn zusätzlich  $t \mapsto X_t$  stochastisch stetig ist.

So gesehen sind Lévy-Prozesse die einfachsten stochastischen Prozesse mit kontinuierlicher Indexmenge; dennoch ist die Familie der Lévy-Prozesse überaus reichhaltig – prominente Vertreter sind der Poisson-Prozeß, stabile Prozesse und die Brownsche Bewegung – und bildet den Ausgangspunkt für weitgehende Verallgemeinerungen etwa hin zur Theorie der Semimartingale oder der allgemeinen Markovschen Prozesse. Zum Standardrepertoire der meisten Lehrbücher und Vorlesungen gehören oft nur der Poisson-Prozeß und die Brownsche Bewegung. Viele Situationen werden aber besser durch Lévy-Prozesse mit Sprüngen modelliert – zum Beispiel in der Finanzmathematik, wo empirische Studien eine Modellierung der Kurse durch Lévy-Prozesse mit hyperbolischen Verteilungen nahelegen.

Die meisten Monographien, die Lévy-Prozesse behandeln, stammen aus den sechziger und siebziger Jahren. In erster Linie sind das die Klassiker von Lévy (1948/65 – vergriffen) und Gnedenko/Kolmogorov (1949/60 – vergriffen), die Bücher von Skorohod (1961/65

– vergriffen, 1964, 2. Auflage 1986/91 (Preis!) und Gihman/Skorohod (1965/69, Nachdruck 1996), (1973/75 – vergriffen), die Vorlesungsausarbeitungen von Itô (1961/84, 1969 – beide vergriffen), sowie die Überblicksartikel von Taylor (1973) und Fristedt (1974). Bei den Lehrbüchern sind Breiman (1969, Nachdruck 1992) und Fristedt/Gray (1997) zu nennen, wobei diese aber kaum über die Definition und einfachste Eigenschaften hinausgehen. Nur eine Nebenrolle im Rahmen der Theorie allgemeiner Semimartingale spielen Lévy-Prozesse bei Ikeda/Watanabe (1981/89 – vergriffen), Jacod/Shiryayev (1987) oder Protter (1990). Die bisher einzige moderne Darstellung über Lévy-Prozesse ist die Monographie von Bertoin (1996, besprochen an gleicher Stelle *Jahresbericht der DMV* 101.1 (1999), 8–10), wo recht speziell die Potentialtheorie und das Fluktationsverhalten von Lévy-Prozessen behandelt werden – beides Entwicklungen der letzten 25 Jahre.

Die vorliegende Monographie von Sato ist der Versuch einer umfassenden und trotzdem elementaren Darstellung der Theorie der Lévy-Prozesse. Um es kurz zu machen: das Buch wird dieser Herausforderung durchaus gerecht. Ursprünglich erschien es 1990 unter dem Titel *Kahou katei* in japanischer Sprache. Die vorliegende Version ist eine grundlegend überarbeitete und erweiterte Fassung der Erstauflage.

Ausgangspunkt ist der oben skizzierte An-

begrenzt teilbaren Verteilungen entwickeln, während die verbleibenden Kapitel ausgewählte Themen behandeln und zu selektivem Lesen einladen. Jedes Kapitel endet mit Übungsaufgaben, die das vorgestellte Material abrunden, und mit Anmerkungen historischer und weiterführender Natur. Alle 168 Übungsaufgaben sind in einem Anhang vollständig gelöst oder aber mit einschlägigen Literaturhinweisen versehen. Besonders hervorzuheben ist auch, daß kein (wesentlicher) Teil des Stoffs dem Leser „zur Übung“ überlassen wird.

Im ersten Kapitel werden kurz grundlegende Definitionen und Sprechweisen wiederholt und die elementaren Beispiele (Poisson-Prozeß, verallgemeinerte Poisson-Prozesse, Brownsche Bewegung) vorgestellt. Der eigentliche Text beginnt in Kapitel zwei, wo die Existenz von Lévy-Prozessen und additiven Prozessen (diese zeichnen sich durch unabhängige, aber nicht notwendig stationäre Zuwächse aus) mittels der klassischen Kolmogorov-Konstruktion bewiesen wird. Zentrales Resultat ist die Aussage, daß jeder unbegrenzt teilbaren Verteilung ein Lévy-Prozeß zugeordnet werden kann, sowie deren (triviale) Umkehrung. Hier findet sich auch ein analytischer Beweis der Lévy-Khinchine Formel in  $\mathbb{R}^n$  und die Behandlung der Übergangshalbgruppen von Lévy-Prozessen. Spezielle Lévy-Prozesse, insbesondere Prozesse mit stabilen oder semi-stabilen Verteilungen. Prozesse mit selbstähnlichen Pfa-

satzen, der Lévy-Prozesse als natürliches Bindeglied zwischen Summen von unabhängigen Zufallsvariablen sowie allgemeinen Markov-Prozessen und Semimartingalen begreift. Das erlaubt einen gut motivierten, direkten Zugang zur Theorie der Lévy-Prozesse und fordert vom Leser relativ bescheidene Vorkenntnisse, wie sie normalerweise in einer Kursvorlesung „Wahrscheinlichkeitstheorie 1“ vermittelt werden; zugleich bleibt der Text auch für nicht-Spezialisten gut lesbar.

Formal gliedert sich das Buch in 10 Kapitel, wobei die ersten fünf Kapitel die Grundlagen der Theorie der Lévy-Prozesse und un-

den und sogenannte *self-decomposable processes*, werden in Kapitel 3 besprochen. Diese Verteilungen sind empirisch wichtig, sie haben gute Skalierungseigenschaften, und ihre theoretische Bedeutung verdanken sie der Tatsache, daß sie genau als Grenzverteilungen von Summen  $b_k(X_1 + X_2 + \dots + X_k) + c_k$ ,  $k \in \mathbb{N}$ ,  $b_k, c_k \in \mathbb{R}^n$ , von unabhängigen und identisch verteilten Zufallsvektoren auftreten – und sich auch als solche realisieren lassen. Später wird immer wieder auf konkrete Beispiele aus diesem Kapitel zurückgegriffen. Kapitel 4 ist der grundlegenden Lévy-Itô-Zerlegung der Trajektorien eines Lévy-Prozesses gewidmet. Diese besagt, daß

ein typischer Pfad aus der Superposition einer deterministischen linearen Funktion (Drift), einem Brownschen Pfad (mit Kovarianzmatrix  $Q$ ), und einem reinen Sprungprozess entsteht. Der Sprungprozess ist die (ggf. kompensierte) Summe aller Sprünge, wobei Sprungzeiten und -höhen durch ein Poisson-Zufallsmaß festgelegt sind; als Intensitätsmaß tritt dabei  $dt \otimes \nu(dy)$  auf. Die pfadweise Darstellung des Lévy-Prozesses erlaubt es, stochastische Eigenschaften des Prozesses auf die sogenannte Lévy-Charakteristik  $(\ell, Q, \nu)$  aus der Darstellung von  $\psi(\xi)$ , und letzten Endes auf die Fouriertransformation von  $X_t$ , zurückzuführen. Dieser Ansatz geht auf Bochner (1955) zurück. In Kapitel 5, *Distributional Properties of Lévy Processes*, wird das an Hand des Trägers, von verallgemeinerten Momenten und Glattheitseigenschaften eines Prozesses illustriert.

Dieser Einführung in die Theorie schließen sich auf etwa 200 Seiten weitere fünf Kapitel an, die jedoch (abgesehen von Teilen von Kapitel 9 über Wiener-Hopf-Methoden) unabhängig voneinander gelesen werden können. Im einzelnen werden die Themen Subordination und Dichtetransformation (Kapitel 6), Rekurrenz- und Transienzverhalten (Kapitel 7), probabilistische Potentialtheorie (Kapitel 8), Wiener-Hopf-Zerlegungen (Kapitel 9) sowie Uni- und Multimodalität von unbegrenzt teilbaren Verteilungen (Kapitel 10) behandelt. Die Auswahl der Themen ist einigermaßen subjektiv – das gesamte Spektrum von Lévy-Prozessen ließe sich in einem einzigen Band nicht behandeln – und viele interessante Themen sind ausgeklammert, etwa Aspekte der stochastischen Analysis. Die Forschungsinteressen des Autors spiegeln sich vor allem in den Abschnitten 6, 7 und 10 wieder, wo viele Originalbeiträge vom Autor selbst stammen. Im Kapitel über Subordination findet sich auch eine (leider sehr) kurze analytische Behandlung von Lévy-Erzeugern und dem mit Subordination zusammenhängenden Funktionalkalkül. Fragen der Transienz und Rekurrenz von Lévy-Prozessen erscheinen nun

zum ersten Mal in Buchform, wobei auch hier kein Beweis des Spitzerschen Rekurrenz-kriteriums geführt wird. (Dafür dürfte jeder, der die Arbeiten von Port & Stone (1971) kennt, Verständnis aufbringen!). Das Kapitel über Potentialtheorie, das für die englische Ausgabe neu geschrieben wurde, ist stark von Bertoin (1996) beeinflusst; es ist aber keinesfalls deckungsgleich mit dessen Darstellung. Die Methodik ist elementarer und betrachtet oft die Absolutstetigkeit der Halbgruppe oder der Resolventenfamilie. Ähnliches gilt für das Kapitel über Wiener-Hopf-Methoden, wo Sato auf Grenzwertsätze für zufällige Irrfahrten zurückgreift und somit Resultate der Exkursionstheorie vermeidet.

Das Buch ist weder Lehrbuch noch ausgesprochene Forschungsmonographie, vielmehr ein großangelegter Überblick und zugleich eine solide Einführung in einen Teilbereich der Stochastik, der gerade in den Anwendungen an Bedeutung gewinnt. Als Vorlesungstext ist das Buch wohl nicht geeignet, dazu ist die Darstellung zu facettenreich; auch wird dem Leser keinerlei Hilfe bei der Auswahl des Materials geboten. Für ein Selbststudium hingegen scheint mir Satos Buch fast ideal zu sein, und mit ein wenig Muße erhält man auf den ersten 150 Seiten eine grundsolide und mit vielen Beispielen illustrierte Einführung in die Theorie der Lévy- und Markovprozesse. Hervorzuheben ist die gut durchdachte und überaus präzise Aufarbeitung des Stoffes. Die Beweise sind stets vollständig, in allen Schritten gut nachvollziehbar und sämtliche Techniken, die über die eingangs erwähnten Voraussetzungen hinausgehen, werden im Text entwickelt. Des Autors Könnerschaft und Liebe zum Detail äußert sich auf fast jeder Seite des Buchs, in der Reichhaltigkeit der Beispiele, Aufgaben und Bemerkungen. Als große Leistung darf die 536 Einträge umfassende Bibliographie gelten, die Originalarbeiten aus mehr als fünf Jahrzehnten verzeichnet; und weil dort auf die Textstellen hingewiesen wird, wo die jeweilige Quelle zitiert ist, wird sie zum wertvollen Hilfsmittel. Daß der Text

selbst äußerst sorgfältig aufbereitet ist und sich auf weit über 400 Seiten nur einige wenige Druckfehler finden, versteht sich nunmehr von selbst.

Ein Wermutstropfen mag sein, daß das Buch ein wenig altmodisch ist, indem es sich ganz auf klassische Fragen der Theorie der Lévy-Prozesse beschränkt und auf neuere Entwicklungen der stochastischen Analysis nicht eingeht. Auch nach Satos eindrucksvollem Werk fehlt in der Literatur eine gute, kurzgefaßte Einführung in das Gebiet der stochastischen Differentialgleichungen und Lévy-Prozesse.

Dennoch: Die vorliegende Monographie wird auf lange Zeit den Standard setzen, der schwer zu übertreffen sein wird. Satos Buch gehört in jede wissenschaftliche Bibliothek und auf den Schreibtisch jedes Wahrscheinlichkeitstheoretikers.

## Literatur

- Bertoin, J.: *Lévy Processes*, Cambridge University Press, Cambridge: 1996.
- Bochner, S.: *Harmonic Analysis and the Theory of Probability*, Univ. of California Press, Berkeley: 1955 (Neuaufgabe 1960).
- Breiman, L.: *Probability*, Addison-Wesley, Reading (MA): 1968 (Nachdruck SIAM, Philadelphia: 1992).
- Fristedt, B.: Sample function behavior of stochastic processes, Akademie-Verlag, Berlin: 1960 (russ. Original Gostechizdat, Moskau: 1949).
- Ikeda, N.; Watanabe, S.: *Stochastic Differential Equations and Diffusion Processes*, Kodansha/North Holland, Tokyo/Amsterdam: 1989 (erste Aufl. 1981).
- Itô, K.: *Lectures on Stochastic Processes*, Tata Institute of Fundamental Research, Bombay: 1961 (Neuaufg. Springer, Berlin: 1984).
- Itô, K.: *Stochastic Processes*, Univ. Aarhus Lecture Note Series 16, Aarhus: 1969.
- Jacod, J.; Shiryaev, A.N.: *Limit Theorems for Stochastic Processes*, Springer, Berlin: 1987.
- Lévy, P.: *Processus stochastiques et mouvement Brownien*, Gauthier-Villars, Paris: 1965 (erste Aufl. 1948).
- Protter, P.: *Stochastic Integration and Differential Equations*, Springer, Berlin: 1990.
- Sato, K.: *Kahou katei*, Kinokuniya, Tokyo: 1990.
- Skorohod, A. V.: *Studies in the Theory of Random Processes*, Addison-Wesley, Reading (MA): 1965 (russ. Original Universitätsverlag Kiew, Kiew: 1961, Nachdruck Dover, New York: 1982).
- Skorohod, A. V.: *Random Processes with Independent Increments*, Kluwer, Dordrecht: 1991 (erste russ. Aufl. Nauka, Moskau: 1964, zweite überarbeitete Aufl. Nauka, Moskau: 1986).
- Taylor, S. J.: Sample path properties of processes with stationary independent increments. In: D.G. Kendall, E.F. Harding (Hg.): *Stochastic analysis*, Wiley, New York: 1972.

T. M. Liggett

**Stochastik  
Interacting  
Systems:  
Contact, Voter  
and Exclusion Processes**

T. M. Liggett  
**Stochastik  
Interacting  
Systems:  
Contact, Voter  
and Exclusion  
Processes**

Springer Verlag 1999 (Grundlehren Band 324), xii + 332 S., US \$ 99,-

Der *Neue Liggett* muss sich an dem mittlerweile klassischen Buch von Liggett *Interacting Particle Systems*, kurz IPS, das 1985 erschienen ist, messen lassen. Letzteres ist ein, wenn nicht das, Standardwerk für Stochastische Wechselwirkende Teilchensysteme. Es hat gewiss die Verbreitung gefunden, die H.O. Georgii ihm in seiner Besprechung für die Jahresberichte der DMV gewünscht hatte. IPS fasste den Stand der Forschung einiger Wechselwirkender Teilchensysteme im wesentlichen vollständig zusammen.

In den fünfzehn Jahren seit dem Erscheinen von IPS hat sich dieser Bereich der Mathematik rasant entwickelt. Das vorliegende Buch stellt einige wichtige Aspekte dieser Entwicklung für drei ausgewählte Prozesse, diejenigen, die im Titel genannt sind, dar. Das Buch ist in drei Kapitel gegliedert, in denen jeweils einer der angegebenen Prozesse behandelt wird. Jedes Kapitel schließt mit einem Abschnitt, in dem weiterführende Ergebnisse und Literatur angegeben werden. Hier finden sich auch Hinweise auf Themen, auf die im Hauptteil nicht (oder nur am Rande) eingegangen wird, beispielsweise Okkupationszeiten, quantitative Clusteranalyse, Reskalierung von Prozessen zu maßwertigen Diffusionen oder Lösungen stochastischer partieller DGLen. Vor den eigentlichen drei Kapiteln wird der Leser mit einem Schatz an technischen Hilfsmitteln vertraut gemacht.

Der Kontaktprozess ist ein Epidemiemodell, bei dem Positionen in einem Ortsraum mit je einem Individuum besetzt sind, welches wiederum entweder krank oder gesund ist. Kranke Individuen gesunden mit Rate 1 und stecken mit Rate  $\lambda$  (dem Infektionsparameter) gesunde Nachbarn an. Wird als Ortsraum das  $d$ -dimensionale Gitter gewählt, so existiert bekanntlich für wachsende  $\lambda$  ein Phasenübergang zwischen Aussterben und Überleben der Infektion. Das Ergebnis von Bezuidenhout und Grimmett, dass der Phasenübergang von erster Art ist, also der Kontaktprozess am kritischen Wert ausstirbt, wird ausführlich behandelt. Der Rest des Kapitels ist der Situation gewidmet, wo der Ortsraum ein homogener Baum mit drei oder mehr Nachbarn pro Knoten ist. Es wird gezeigt, dass zwei Phasenübergänge bei  $\lambda_1 > 0$  und  $\lambda_2 > \lambda_1$  auftreten: für  $\lambda < \lambda_1$  stirbt die Infektion (die mit einem Infizierten startet) aus. Für  $\lambda \in (\lambda_1, \lambda_2)$  überlebt die Infektion (mit positiver Wahrscheinlichkeit) global, jedoch nicht lokal. Schließlich für  $\lambda > \lambda_2$  überlebt die Infektion auch lokal.

Beim Wählermodell gibt es Individuen, die in einem abzählbaren Ortsraum an festen Stellen sitzen und entweder die Meinung 0 oder 1 haben. Mit Rate 1 vergisst ein Individuum seine Meinung und nimmt eine neue an. Dieser Mechanismus ist symmetrisch in den Meinungen und opportunistisch, insofern als dass mehr Nachbarn einer Meinung die Entscheidung zu eben dieser Meinung hin beeinflussen. Eine Meinung, die unter den Nachbarn nicht vertreten ist, kann nicht angenommen werden (das schließt beispielsweise das stochastische Ising Modell aus). Der klassische Vertreter ist das lineare Wählermodell, bei dem die Wahrscheinlichkeit für eine bestimmte Meinung proportional zu der Anzahl der Nachbarn mit dieser Meinung ist. Im allgemeinen Fall ist die bei diesem Modell so nützliche Dualität zu verschmelzenden Irrfahrten nicht vorhanden, sodass die Analyse ungleich schwerer ist und die Ergebnisse unvollständiger. Im *neuen Liggett* wird das sogenannte Schwellenwert Wählermodell im  $d$ -dimensionalen Gitter

betrachtet: Sind in der Nachbarschaft  $x + \mathcal{N}$  des Punktes  $x$  wenigstens  $T$  (der Schwellenwert) Individuen im Diskonsens mit  $x$ , so ändert  $x$  seine Meinung mit Rate 1, andernfalls gar nicht. Es werden Kriterien für Fixierung ( $x$  behält eine Meinung schließlich bei), und Clusterbildung hergeleitet. Für  $T = 1$  wird durch Vergleich mit dem sogenannten Schwellenwert Kontaktprozess gezeigt, dass im Langzeitverhalten lokale Meinungsunterschiede möglich sind, falls  $d \neq 1$  oder  $\mathcal{N} \neq \{-1, 1\}$ .

Im dritten Kapitel wird der asymmetrische Ausschlussprozess auf den ganzen Zahlen betrachtet. Ist  $x$  mit einem Teilchen besetzt, so springt es mit Rate  $p \in (\frac{1}{2}, 1]$  nach  $x + 1$ , mit Rate  $1 - p$  nach  $x - 1$ , jedoch wird der angestrebte Sprung unterdrückt, falls der Zielpunkt bereits besetzt ist. So treten keine Mehrfachbesetzungen auf. Die Teilchen werden grundsätzlich als ununterscheidbar betrachtet. Bereits in IPS wurden die invari-

Das Buch ist exzellent geschrieben. Die Beweise sind treffsicher formuliert und bis ins Detail optimiert. Der knappe Stil setzt eine weitläufige Bekanntschaft mit dem Thema voraus. (Leider sind trotzdem einige Beweise beim jetzigen Stand der Forschung noch sehr technisch und umfangreich.) Auch die häufigen Verweise auf IPS lassen die Vertrautheit des Lesers mit Liggetts klassischem Buch wünschenswert erscheinen. Mehr Abbildungen hätten das Verständnis an einigen Stellen erleichtern können. Das Buch ist empfehlenswert für alle, die an neueren Entwicklungen bei Wechselwirkenden Teilchensystemen interessiert sind.

Erlangen

A. Klenke

R. Korn, E. Korn

Option Pricing

deliberately restrict themselves to the setting of Itô processes over a Brownian filtration.

(One caveat on unusual terminology: a stochastic process in this book is by definition adapted.)

An outline of the contents is as follows. After a short introductory chapter on the static Markowitz mean-variance problem, chapters II and III study the general multidimensional Itô process model for  $d$  risky assets driven by  $m$  Brownian motions and with random coefficients  $r, b, \sigma$ . A number of excursion sections on martingales, stochastic integration, Itô's formula, Itô's martingale representation theorem, Girsanov's theorem and the Feynman-Kac formula form the theoretical basis for a solid treatment of option pricing and hedging in the case of a complete market ( $d = m$  and  $\sigma$  nonsingular). This part is very well written with detailed proofs for most results. In addition to the martingale and PDE approaches to the pricing of European options, there are sections on American options, on numeraire invariance and on some aspects of the theory for the general incomplete case. Still in the complete market setting, chapter V explains how to solve the portfolio problem of maximizing expected utility from consumption and terminal wealth by means of the martingale approach. In addition, stochastic control methods are presented and used there to obtain explicit solutions for the same problem with power utility and constant coefficients in a possibly incomplete market. As in the preceding chapters, the required theoretical results are developed in excursion sections that can be read independently. Chapter IV first lists a number of exotic options (digitals, gap options, compound options, options on the minimum or maximum of two assets, barrier options, lookback options) for which explicit valuation formulae are known in the case of constant coefficients, and then discusses in detail some numerical approaches to computing option prices. The emphasis here is on probabilistic methods (Monte Carlo, binomial/trinomial trees, the Rogers/Stapleton modification of the binomial scheme) as op-

posed to the numerical solution of PDEs; the latter possibility is mentioned, but not treated in any detail. Each chapter ends with a number of exercises.

On the whole, this book provides a solid and detailed basis for a first course in continuous-time financial mathematics with a focus on option pricing and optimization problems. (Perhaps one should add here that interest rate theory and products are never mentioned at all.) The emphasis is more on mathematics than on finance, but the underlying economic concepts are all well explained and the treatment is largely self-contained. The Itô process setting is of course a restriction, but still reasonable in view of the authors' goal to prove all the theoretical results they use. However, there is one point where I personally found the presentation not completely satisfactory. In my opinion, the book lacks some sort of a general high-level overview. Apart from the rather short section III.6, the reader gets hardly any impression of the rich theory beyond the complete market setting, and even the references for further reading are not really up-to-date; this is especially notable in chapter V on optimal portfolios where convex duality methods are never even mentioned. At times, there is also a slight tendency to emphasize details more than the key ideas. But in combination with another more broadly oriented text out of the many recent books on financial mathematics, this book should be very useful for students and teachers alike due to its self-contained structure.

## References

- R. J. Elliott and P. E. Kopp (1999), "Mathematics of Financial Markets", Springer  
 P. J. Hunt and J. E. Kennedy (2000), "Financial Derivatives in Theory and Practice", Wiley  
 R. Korn and E. Korn (1999), "Optionsbewertung und Portfolio-Optimierung", Vieweg  
 A. N. Shiryaev (1999), "Essentials of Stochastic Finance. Facts, Models, Theory", World Scientific  
 TU Berlin

M. Schweizer



**T. Rolski, H. Schmidli,  
V. Schmidt, J. Teugels**

**Stochastic  
Processes  
for Insurance  
and Finance**

T. Rolski, H. Schmidli,  
V. Schmidt, J. Teugels  
**Stochastic Processes  
for Insurance and  
Finance**

Chichester u. a.: John Wiley and Sons 1999,  
654 S., £60,-

Wie die Autoren selbst schreiben, ist dieses

schnitt („Detection of Heavy-Tailed Distributions“) des Buches mit statistischem Inhalt gewidmet ist. Das knapp gehaltene dritte Kapitel gibt einen Einblick in Prämienkalkulationsprinzipien und elementare Aspekte von Rückversicherungsverträgen, die danach jedoch nur sporadisch wiedererwähnt werden.

Die Kapitel 4 bis 6 stellen den erneuerungstheoretischen Ansatz des Ruinproblems dar. Dabei werden zunächst in Kapitel 4 Methoden zur exakten und approximativen Berechnung von Gesamtschadensverteilungen im individuellen und kollektiven Risikomodell sowie erste Abschät-

zungen vom Lundberg-Typ für Ruinwahrscheinlichkeiten diskutiert. In Kapitel 5 wer-

Kapitel 9 und 10 liefern Grundlagen der zeitdiskreten beziehungsweise zeitstetigen Martingalthorie. Ein Schwerpunkt liegt auf der Beschreibung von Maßwechseln. Mittels Optional-Sampling und Doob'scher Ungleichung werden direkt Abschätzungen für Ruinwahrscheinlichkeiten angegeben. Wesentliche Anwendungen finden die Martingalmethoden in Kapitel 11 über stückweise deterministische Markov-Prozesse mit stetigem Zustandsraum. Sie werden hier zunächst zur Definition des erweiterten Generators gebraucht, aber auch in Form exponentieller Martingale für Maßwechsel. Der Bezug zur Ruintheorie entsteht durch das Wiederaufgreifen und Erweitern verschiedener, in den vorhergehenden Kapiteln bereits behandelte Risikomodelle.

Kapitel 12 gibt eine ausführliche Einführung und Übersicht der Theorie der Punktprozesse. Sie erlaubt es, weitere Aspekte wie Markov-Modulierung, Periodizität und Clusterbildung im Risikoprozeß zu beschreiben. Außerdem finden alle Techniken, die vorher besprochen wurden, hier Verwendung. Das Buch endet mit einem kurzen Kapitel über Diffusionen und ihre Verwendung bei gestörten Risikoprozessen und zur Preis-

stellung bei Finanzderivaten. Letztere werden in Zusammenhang mit Prämien für Fonds-gebundene Lebensversicherungen angesprochen.

Mit Ausnahme der Kapitel 2, 3 und 13 gibt das Buch eine recht ausführliche Darstellung der behandelten Themen. Die Formulierungen der Ergebnisse sind immer exakt, und für die meisten sind Beweise angegeben. Die ausführlichen Literaturangaben am Ende fast jeden Abschnitts geben im Falle ausgelassener Beweise Quellen an und verweisen auch sonst auf Urheberschaften und weiterführende Arbeiten. Aufgrund der gelungenen Darstellung des Stoffs kann jedoch an den meisten Stellen ohne Folgen für das grundsätzliche Verständnis auf das Nachlesen in der Literatur verzichtet werden. Insbesondere in den Kapiteln 9 bis 12 finden sich einige bisher noch unveröffentlichte Resultate. In den Kapiteln 4 bis 8 werden ver-

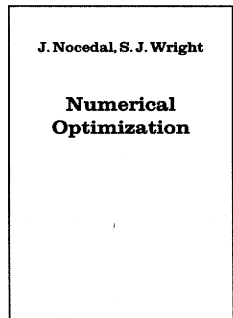
schiedene numerische Algorithmen besprochen, die durch Zahlenbeispiele illustriert sind. Eine Einschätzung der Rechengenauigkeit wird in vielen Fällen dadurch möglich, daß auch weniger bekannte explizite Lösungsformeln zu einigen nicht-trivialen Beispielen präsentiert werden.

In Anbetracht des Umfangs des Buches ist es wenig verwunderlich, daß nicht die gesamte Versicherungsmathematik abgedeckt wird. Insbesondere enthält das Buch nichts zur Modellierung von IBNR-Schäden (IBNR = incurred but not reported) oder zu Erfahrungstarifizierung (credibility theory). Wie angedeutet erscheint es auch fraglich, ob das Kapitel zur Finanzmathematik für nicht Vorbelastete verständlich ist. Erwähnt werden sollte, daß die Autoren nicht auf betriebswirtschaftliche Fragen eingehen, weshalb mangels Kriterien auch Optimierungsprobleme nicht angeschnitten werden.

Insgesamt dürfte sich das vorliegende Buch als sehr geeignete Grundlage von Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Ruintheorie erweisen, kann aber auch zum Selbststudium benutzt werden. Darüber hinaus könnte es als Nachschlagewerk sowohl für die Forschung wie auch für vorgebildete Praktiker

Verwendung finden.  
München

D. Tasche



J. Nocedal, S. J. Wright  
**Numerical  
Optimization**  
Springer Series  
in Operations  
Research

New York u. a.: Springer 1999, 636 S.,  
EUR 83,35

Das vorliegende umfangreiche Buch gibt einen großen Überblick über numerische Ver-

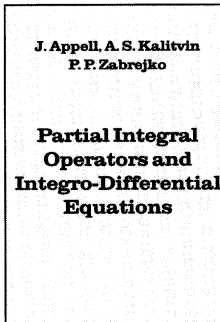
fahren der kontinuierlichen Optimierung. Es werden Methoden zur Lösung linearer, quadratischer und allgemein nichtlinearer Optimierungsprobleme beschrieben. Dieses Buch wendet sich an Studenten und Praktiker, die Optimierungsverfahren einsetzen möchten.

Nach einer Einführung in Fragestellungen der Optimierung und einem Kapitel über Grundlagen der unrestringierten Optimierung werden Methoden der eindimensionalen Minimierung und Trust-Region-Verfahren detailliert beschrieben. In der unrestringierten Optimierung bilden das Verfahren konjugierter Gradienten, Newton-Verfahren und Varianten, Quasi-Newton-Verfahren und Methoden der nichtlinearen Ausgleichsrechnung und zur Lösung nichtlinearer Gleichungen Schwerpunkte der Darstellung. Allerdings wird auch die Frage der Berechnung von Ableitungen und die Bearbeitung großer Probleme näher untersucht. Die beiden Kapitel zur linearen Optimierung sind dem Simplex-Verfahren und den Innere-Punkte-Methoden gewidmet. Die quadratische Optimierung ist Thema eines Kapitels.

tisch interessierte Ingenieure und Wirtschaftswissenschaftler.

Erlangen

J. Jahn



J. Appell, A. S. Kalitvin  
P. P. Zabrejko  
**Partial Integral  
Operators and  
Integro-Differential  
Equations**  
Pure and Applied  
Mathematics, vol. 230

New York, Marcel Dekker 2000, 560 S.,  
\$ 195,-

Um den Inhalt der vorliegenden Monographie beschreiben zu können, benötigen wir zwei etwas längere Formeln:

$$\partial x(t, s) = \dots$$

wird in einem Kapitel behandelt, und es werden Grundlagen zu den Verfahren der nichtlinearen restringierten Optimierung bereit gestellt. Penalty-, Barriere-, Multiplikatoren- und SQP-Verfahren werden ausführlich

$$+ \int_a^b k(t, s, \sigma) x(t, \sigma) d\sigma + f(t, s) \quad (1)$$

und

Kapitel 3 gewidmet. In Kapitel 4 begegnen wir (nichtlinearen) Verallgemeinerungen der Gleichungen (1) und (2) und vor allem vielen Anwendungen der zuvor entwickelten Theorie: Trotz der viele Anwendungen gibt es bisher keine die Theorie zusammenfassende Monographie. Damit füllen die Autoren eine empfindliche Lücke in der mathematischen Literatur. Beachtet man noch zusätzlich die Tatsache, daß der überwiegende Teil der Forschungsarbeiten von Kollegen aus der ehemaligen Sowjetunion stammt und die meisten Arbeiten in Russisch publiziert und oft nicht übersetzt wurden, schulden wir den Autoren auch Dank, daß sie uns diesen Teil der mathematischen Literatur systematisch erschließen. Wie nicht anders vom Autoren-Team Appell-Zabrejko (-Koautoren) zu erwarten, geschieht dies obendrein in einer sehr sorgfältigen aber immer lesbar bleibenden Art – kurz, es liegt ein wichtiges Werk vor.

Nun ein wenig mehr noch zum Inhalt: Kapitel 1 studiert die Gleichung (1) in dem sie zuerst als eine Gleichung in einem Banach-Raum formuliert wird, dann werden konkrete Banach-Räume betrachtet:  $C$ -Räume,  $L^p$ -Räume und Idealaräume (dies sind Ba-

de, um diese Gleichungen zu lösen. Es folgen über 80 Seiten sehr konkreter Anwendungen, innermathematischer Natur, aber auch aus Biologie, Physik, Astrophysik und Mechanik.

Man muß es wiederholen: Ein wertvolles und gut geschriebenes Buch. Pflichtlektüre für alle Analytiker, die diese Gleichungen lösen wollen, aber auch für alle Anwender, die mittels Gleichungen modellieren möchten.

Swansea

N. Jacob

K. J. Engel, R. Nagel

**One-Parameter  
Semigroups of  
Linear Evolution  
Equations**

K. J. Engel, R. Nagel  
**One-Parameter  
Semigroups of  
Linear Evolution  
Equations**

Graduate Texts  
in Mathematics,  
Vol. 194

Springer Verlag 98463-2000, xxi +  
586 Seiten, Preis EUR 59,52

genschaften haben, daß  $x \in X$  und  $|z| \leq |x|$  implizieren, daß  $z \in X$  und  $\|z\| \leq \|x\|$  gel-

This book is a continuation of a series of monographs on one-parameter semigroups

ten). In diesem Kapitel werden vor allem Existenz- und Eindeutigkeitsfragen für

such as these of Hille-Yosida, Hille-Philips, Dunford-Schwartz, Phillips, Stone, Stone

semigroup theory, in spectral theory, or in the theory of evolution equations.

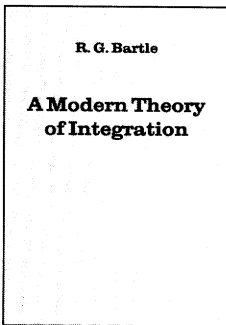
The book is well written. Its quality was also increased during the TULKA-Internet seminars (1997–1999), where several students have checked some of the chapters. It

Chapter 4 is devoted to the qualitative behaviour. The spectral theory for the semigroups and their generators is developed. After explaining the basic notions in spectral theory of closed operators they discuss the spectral parts of the generators associated to

examples in every chapter. One can follow the red line of the book because some of the examples are treated also in further chapters. Moreover, a lot of exercises are given which may help to understand the abstract theory. Altogether the book can also be used as a good basis for a series of lectures on that to-

tral mapping theorem.

Chapter 5 contains one of the most interesting aspects, the asymptotic behaviour of the semigroup for large time-parameters. This behaviour is tightly connected with the spectral theory explained in the previous chapter. In this context they study the stabi-



R. G. Bartle  
**A Modern Theory  
of Integration**  
Graduate Studies in  
Mathematics 32

Providence, R.I.: American Mathematical Society 2001, 458 S., \$ 59.–

Anwendungen der Integrationstheorie (z. B. in Fourier-Analyse, Funktionalanalysis und Stochastik) setzen in der Regel einen Integralbegriff voraus, der zumindestens das Lebesguesche Integral beinhaltet. Trotzdem wird in den meisten Grundvorlesungen zur Analysis nur das Riemannsche Integral behandelt. Letzteres verdankt diese Bevorzugung wohl vor allem seiner konzeptionellen Einfachheit. Es dürfte vielen Mathematikern dabei nicht bewußt sein, daß mit dem verallgemeinerten Riemannschen Integral, das nach seinen Entdeckern auch Henstock-Kurzweil-Integral genannt wird, ein Integralbegriff zur Verfügung steht, der die konzeptionelle Einfachheit des Riemannschen Integrals mit sehr großer Allgemeinheit verbindet: Das verallgemeinerte Riemannsche Integral erlaubt es, alle Riemann- und alle Lebesgue-integrierbaren Funktionen zu integrieren. Außerdem sind in diesem Kontext die Ableitungen aller überall differenzierbaren Funktionen integrierbar, wobei das Integral mit der üblichen Stammformel berechnet werden kann. Es gelten zudem verallgemeinerte Versionen der vom Lebesgue Integral bekannten Konvergenzsätze.

Ein Grund dafür, dass das verallgemeinerte Riemann Integral kaum Eingang in die Analysis-Vorlesungen gefunden hat, könnte darin bestehen, dass es bisher keine Lehrbücher gab, die dieses Integral auf elementarem Niveau behandelten. Zwar gibt es zahl-

reiche Monographien zu diesem Thema (z. B. die Bücher „The Riemann Approach to Integration“ von W. Pfeffer, Cambridge University Press 1993 und „The Integrals of Lebesgue, Denjoy, Perron, and Henstock“ von R.A. Gordon, American Mathematical Society 1994), aber keine bereitet den Stoff für Anfänger auf.

Diese Lücke schließt der Autor mit dem vorliegenden Buch, das eine vollständige Beschreibung der Henstock-Kurzweil-Integrationstheorie auf  $\mathbb{R}$  enthält und dabei (bis auf wenige Ausnahmefälle) nur elementare Vorkenntnisse voraussetzt. (Etwa zeitgleich mit dem vorliegenden Lehrbuch erschien das Buch „Introduction to Gauge Integrals“ von C. Swartz, World Scientific, Singapore et al., 2001, das ebenfalls einen elementaren Zugang zum verallgemeinerten Riemann-Integral bietet). Im folgenden soll der Inhalt der einzelnen Abschnitte kurz beschrieben werden:

Im Abschnitt 2 werden auf einem kompakten Intervall  $I = [a, b]$  zunächst in der üblichen Weise Partitionen  $\mathcal{P}$  mit Zwischenpunkten (engl. tagged partitions) eingeführt. Eine Partition ist dabei eine endliche Familie  $(I_i)_{1 \leq i \leq n}$  von paarweise nicht überlappenden Intervallen mit  $I = \bigcup_{i=1}^n I_i$ . Für jedes  $i \in \{1, \dots, n\}$  ist außerdem ein Zwischenpunkt (engl. tag)  $t_i \in I_i$  gegeben. Für so eine Partition  $\dot{\mathcal{P}} = (I_i, t_i)_{1 \leq i \leq n}$  und eine Funktion  $f: I \rightarrow \mathbb{R}$  wird dann die zugehörige Riemann Summe

$$S(\dot{\mathcal{P}}, f) = \sum_{i=1}^n f(t_i)l(I_i)$$

definiert, wobei  $l(I_i)$  die Länge von  $I_i$  bezeichnet. Das entscheidende neue Konzept ist dann das der Feinheit (engl. gauge), worunter eine Funktion  $\delta: I \rightarrow ]0, +\infty[$  zu verstehen ist. Die Partition  $\mathcal{P}$  heißt  $\delta$ -fein, falls für  $i = 1, \dots, n$  gilt:  $I_i \subset [t_i - \delta(t_i), t_i + \delta(t_i)]$ . Eine Funktion  $f: I \rightarrow \mathbb{R}$  heißt verallgemeinert Riemann integrierbar (kurz  $R^*$ -integrierbar), wenn ein  $A \in \mathbb{R}$  existiert, so dass es für jedes  $\varepsilon > 0$  eine Feinheit  $\delta_\varepsilon: I \rightarrow ]0, +\infty[$  gibt mit

$|S(\dot{\mathcal{P}}, f) - A| \leq \varepsilon$  für alle  $\delta_\varepsilon$ -feinen Partitionen  $\dot{\mathcal{P}}$ .  $A$  heißt dann das ( $R^*$ -) Integral von  $f$ , i. Z.  $A = \int_a^b f = \int_a^b f$ . Da man das klassische Riemann Integral erhält, indem man nur konstante Feinheitfunktionen zulässt, handelt es sich beim  $R^*$ -Integral tatsächlich um eine Verallgemeinerung des Riemann-Integrals. Dass das  $R^*$ -Integral auch eine Verallgemeinerung des Lebesgue-Integrals ist, wird erst später bewiesen (Abschnitt 14).

In Abschnitt 2 zeigt der Autor an Beispielen, dass es  $R^*$ -integrierbare Funktionen gibt, die nicht Riemann-integrierbar sind. Außerdem werden (Lebesguesche) Nullmengen und Nullfunktionen definiert und die  $R^*$ -Integrierbarkeit der letzteren nachgewiesen.

In Abschnitt 3 werden die üblichen elementaren Eigenschaften (Linearität, Monotonie, Translationsinvarianz) für das  $R^*$ -Integral hergeleitet.

Abschnitt 4 befaßt sich mit dem Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung unter sehr allgemeinen Voraussetzungen. Es wird gezeigt, dass eine Funktion  $f: I \rightarrow \mathbb{R}$ , für die eine  $c$ -Stammfunktion  $F: I \rightarrow \mathbb{R}$  existiert (d. h.  $F'(x) = f(x)$  für alle bis auf höchstens abzählbar viele  $x \in I$ ),  $R^*$ -integrierbar ist mit  $\int_a^b f = F(b) - F(a)$ . Umgekehrt ist für jedes  $R^*$ -integrierbare  $f: I \rightarrow \mathbb{R}$  und jedes  $u \in I$  das unbestimmte Integral  $F_u: x \rightarrow \int_x f$  stetig und fast-überall (d. h. außerhalb<sup>u</sup> einer Nullmenge) differenzierbar mit Ableitung  $F'_u(x) = f(x)$ . Mit Beispielen wird belegt, dass die erste dieser beiden Aussagen unter der schwächeren Voraussetzung „ $F' = f$  fast überall“ i. a. falsch ist, während in der zweiten Aussage die Ausnahmemenge i. a. nicht abzählbar ist.

In Abschnitt 5 wird der Beweis für die Stetigkeit des unbestimmten Integrals geliefert und die unbestimmten Integrale von  $R^*$ -integrierbaren Funktionen werden charakterisiert.

In Abschnitt 6 werden messbare Funktionen als punktweise Limiten von Treppen-

funktionen (über Intervallen) eingeführt. Ihre elementaren Eigenschaften werden erläutert und ihr Zusammenhang mit  $R^*$ -integrierbaren Funktionen diskutiert. In der üblichen Art und Weise werden dann messbare und integrierbare Mengen definiert.

Abschnitt 7 ist den absolut  $R^*$ -integrierbaren Funktionen gewidmet, die gerade die Lebesgue integrierbaren Funktionen sind. Es werden mehrere Charakterisierungen der absoluten  $R^*$ -Integrierbarkeit gegeben.

Abschnitt 8 behandelt Konvergenzsätze für das  $R^*$ -Integral (Monotone Konvergenz, Fatous Lemma, Dominierte Konvergenz, Konvergenz im Mittel), die sich inhaltlich kaum von den bekannten Sätzen für das Lebesgue-Integral unterscheiden.

Abschnitt 9 befaßt sich mit weiteren Limesaussagen für Folgen messbarer Funktionen. Insbesondere wird der Satz von Beppo Levi bewiesen sowie die Konvergenz im Mittel und der Raum der Lebesgue-integrierbaren Funktionen studiert.

In Abschnitt 10 werden die üblichen Abgeschlossenheitseigenschaften für das System der messbaren Mengen abgeleitet und die messbaren Funktionen in bekannter Weise charakterisiert. Interessant sind die folgenden sogenannten „Multipliler“-Aussagen:

- i) Eine  $R^*$ -integrierbare Funktion ist genau dann Lebesgue-integrierbar, wenn ihr Produkt mit jeder beschränkten messbaren Funktion  $R^*$ -integrierbar ist.
- ii) Das Produkt einer  $R^*$ -integrierbaren Funktion mit einer Funktion von beschränkter Variation ist wieder  $R^*$ -integrierbar und es gilt die übliche Formel für die partielle Integration.

Abschnitt 11 widmet sich zunächst Egoroffs Satz über die fast gleichmäßige Konvergenz und leitet daraus den Satz von Lusin über die Stetigkeitseigenschaft messbarer Funktionen ab. Dann werden die Konvergenz im Maß und die Vitalischen Charakterisierungen der Konvergenz im Mittel behandelt.

In Abschnitt 12 werden Anwendungen der bisher entwickelten Theorie in der Analysis diskutiert, insbesondere partielle Integrati-

on, Mittelwertsätze und die Differentiation unter dem Integralzeichen. Es wird Hakes Satz bewiesen, in dem uneigentliche Riemann-Integrale als  $R^*$ -Integrale erkannt werden.

Abschnitt 13 befasst sich mit verschiedenen Versionen der Substitutionsregel.

Abschnitt 14 beschäftigt sich mit der absoluten Stetigkeit von Funktionen. Absolut stetige Funktionen werden als unbestimmte Integrale von Lebesgue integrierbaren Funktionen charakterisiert und der Satz von Banach-Zarecki wird bewiesen, der absolut stetige Funktionen als diejenigen stetigen

Funktionen von beschränkter Variation kennzeichnet, die Nullmengen auf Nullmengen abbilden.

In Abschnitt 16 wird die  $R^*$ -Integration auf nicht notwendig beschränkte Intervalle ausgedehnt. Wieder erweisen sich uneigentliche Riemann-Integrale als  $R^*$ -Integrale (Satz von Hake). Außerdem werden verschiedene Tests (von Abel, Chartier-Dirichlet, Dubois-Reymond) für die  $R^*$ -Integrierbarkeit einer Funktion vorgestellt.

In Abschnitt 17 wird untersucht, welche der Resultate der  $R^*$ -Integrationstheorie sich von kompakten Intervallen auf unbeschränkte Intervalle übertragen lassen und welche Adaptionen eventuell vorgenommen werden müssen.

Abschnitt 18 befaßt sich mit dem Lebesgue-Maß und den zugehörigen messbaren Mengen sowie ihren elementaren Eigenschaften.

In Abschnitt 19 wird die Brücke zur abstrakten Maß- und Integrationstheorie geschlagen, insbesondere wird der Satz von Radon-Nikodym formuliert. Außerdem wird der Satz von Lusin für messbare Funktionen auf  $\mathbb{R}$  bewiesen.

In Abschnitt 20 werden Möglichkeiten diskutiert, den Satz von Egoroff auf unbeschränkte Intervalle auszudehnen. Außerdem werden auf  $\mathbb{R}$  bestehende Zusammenhänge zwischen Konvergenz im Maß und im Mittel erläutert.

In neun kurzen Anhängen werden im Buch verwendete Hilfsmittel, die nicht unbe-

dingt zur elementaren reellen Analysis gehören, zusammengestellt. Außerdem wird jeder Abschnitt mit einer großen Anzahl von Übungen verschiedener Schwierigkeitsgrade abgeschlossen und für ca. ein Drittel der gestellten Aufgaben werden am Schluss des Buches die Lösungen skizziert.

Das Buch präsentiert seinen Gegenstand in ansprechender, didaktisch überzeugender und gut lesbarer Darstellung. Die Beweise sind in aller Regel leicht verständlich und die Bedeutung der erarbeiteten Sätze wird durch zahlreiche Beispiele veranschaulicht. Es kann daher jedem Studenten mit Grund-

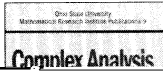
kenntnissen in Analysis zum Selbststudium empfohlen werden. Auch als Begleittext zu einer Vorlesung über Integration auf  $\mathbb{R}$  ist es sehr gut geeignet. Allerdings läßt sich der Inhalt wegen des großen Stoffumfangs kaum eins zu eins in eine klassische Analysisvorlesung übernehmen. Soll das verallgemeinerte Riemann Integral in eine Grundvorlesung über Analysis eingebaut werden, so bleibt dem jeweiligen Dozenten das Problem der geeigneten Stoffauswahl. Wünschenswert wäre auch eine elementare Präsentation der mehrdimensionalen Integrationstheorie, die nahtlos an die verallgemeinerte Riemann-Integration auf  $\mathbb{R}$  anschließt (vgl. das oben zitierte Buch von Pfeffer für eine wissenschaftliche Darstellung).

Ich möchte das Lehrbuch allen Mathematikern (Studenten und Dozenten), die sich für Integration interessieren, sehr zur Lektüre empfehlen.

Passau

S. Graf





---

de Gruyter Series in Logic  
and Its Applications

---

Volume 4

Volume 5

# CLASSICS IN MATHEMATICS



CLASSICS IN MATHEMATICS

ANITA DAVENPORT

Number Theory

CLASSICS IN MATHEMATICS

DAVID GILBERT, GEORGE B. FURST

Stability Theory

of Dynamical Systems

CLASSICS IN MATHEMATICS

A. DAVENPORT

Algebraic Topology

